11. Jahrgang.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

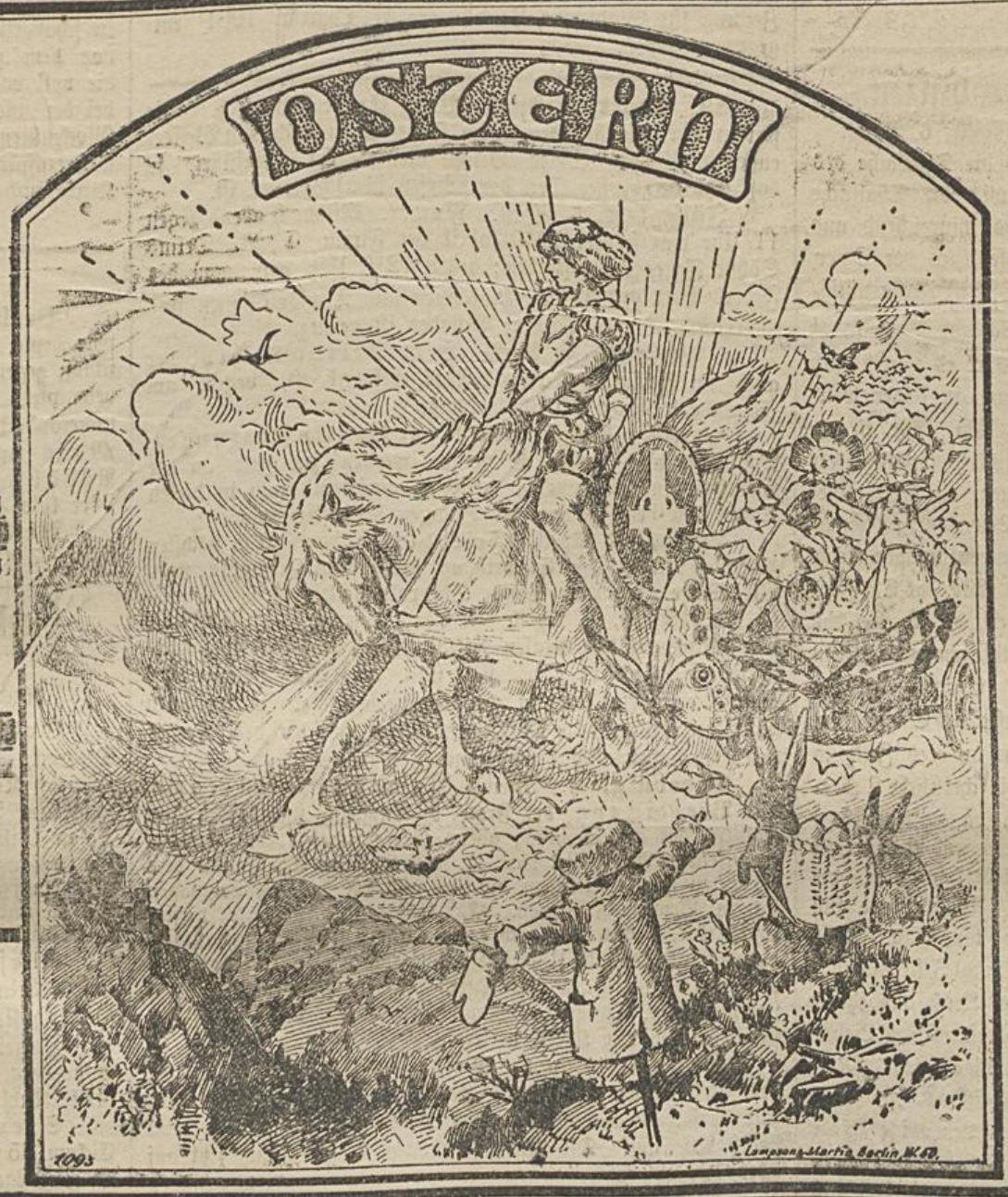
11. Jahrgang.

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Oeynhausen, Motho & Kreis Herford

№ 83 Teleph. Anschl.

№ 83 Teleph. Anschl.

№ 81 | Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark, bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu. | Sonnabend, 6. April. | Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten. Preis der einspaltigen Petitzeile für Stadt und Kreis Herford, Oeynhausen und Amt Rehme 10 Pfg., sonst 15 Pfg. | 1901.



…n goldiger Jüngling auf schnaubendem Roß —
…s kam der Frühling — inmitten
…n einem neckischen, jubelnden Troß
…s Land hineingeritten.

…nd vor ihm flieht, wie die Nacht vor dem Tag
…er Winter mit seinen Schergen —
… flieht wie der Sturm über Halde und Haag
…nauf zu den zackigen Bergen.

…n dem grimmigen Ritter endlich befreit,
…chwelgt alles in sel'gem Behagen,
…chneeglöckchen läßt klingen Jubelgeläut',
…s Blümlein hervor sich wagen,

Die Elfen beginnen allgemach
Die neckischen Tänze wieder.
Und Nixen tauchen im murmelnden Bach
Im Spiel die lieblichen Glieder.

O, fröhliche Auferstehungszeit!
Du lehrst uns, zu ertragen,
Was immer auch das Schicksal beut
In guten und bösen Tagen. — —

Drum bist Du traurig Menschenherz,
Blick nach des Lichtes Höhen.
Auch Du wirst sicher von Deinem Schmerz
Zur Freude auferstehen.

Englands Aussichten in einem europäischen Kriege.

In der Royal United Service Institution hielt kürzlich Kapitän Murray vom Regiment der Gordon-Highlanders einen Vortrag über Englands Nahrungsmittelzufuhr im Kriege. Der Vortrag war vom marine-militärischen wie staatswirtschaftlichen Standpunkte aus ungemein interessant und lehrreich. Der Vortragende versuchte an der Hand statistischer Zahlen nachzuweisen, wie bei einem Kriege Englands mit einer oder mehreren Seemächten durch Verteuerung der Lebensmittel und Stillstand von Fabriken:

a) mindestens 5 000 000 Einwohner, deren Einkommensverhältnisse so bemessen sind, daß sie eine Steigerung der Lebensmittelpreise um das Doppelte nicht vertragen können, und

b) 2—3 000 000 Menschen, welche arbeitslos werden, sofort und ohne daß Englands Seeherrschaft schon direkt bedroht ist, der öffentlichen Wohlthätigkeit zur Last fallen,

c) daß die Zahl auf mindestens 20 000 000 Köpfe stiege, wenn Englands Oberherrschaft zur See gebrochen würde.

In einem Kriege Englands gegen eine russisch-amerikanische Allianz braucht letztere, um England niederzuzwingen, nicht viel mehr zu thun, als alle Ausfuhr von Lebensmitteln aus ihren Ländern nach England zu verbieten. In einem Kriege gegen den Zweibund Rußland-Frankreich verbieten beide die Ausfuhr nach England und lassen durch geschickte Agenten alles in den Vereinigten Staaten vorrätige Getreide, d. h. ungefähr eine ganze Jahresproduktion, rechtzeitig aufkaufen, ein Verfahren, das in Amerika nicht die geringsten technischen Schwierigkeiten macht, — vorausgesetzt, daß die Finanzen beider Staaten diesem Vorhaben gewachsen sind. Auch wenn diese Operation nur zum Teil glücken sollte, so würde sie in Verbindung mit den gesteigerten Frachten schon genügen, um eine schwere Hungersnot in England hervorzurufen.

Bei einer deutsch-französisch-russischen Koalition droht England diese Gefahr in weit höherem Maße, außerdem aber wird durch das Hinzutreten der deutschen Flotte die Seeherrschaft Englands aufs Ernsteste gefährdet. Es sei daher ein dringendes Erfordernis, daß England seine Flotte so stark macht, wie die Flotten der drei größten Seemächte zusammen. Aber auch bei einer solchen maritimen Stärke wäre eine Niederlage der englischen Flotte nicht ganz ausgeschlossen und die Möglichkeit eines „Aushungerungskrieges" bliebe immer bestehen. Kapitän Murray war daher der Ansicht, daß England unter allen Umständen eine staatliche Organisation schaffen müsse, welche es befähigt, mindestens zwei Jahre — nämlich die Zeit, welche erforderlich ist, um sich für eine geschlagene Flotte eventuell eine neue zu schaffen — von den im Lande vorrätigen Nahrungsmitteln zu leben.

Diese Vorschläge, die auf die Anlegung staatlicher Getreidelager hinausgehen, sind ziemlich utopischer Natur, ebenso würde es für eine erheblich vermehrte englische Kriegsflotte an den nötigen Mannschaften im Lande fehlen, dienen doch heute schon Tausende von Ausländern auf der britischen Kriegs- und Handelsmarine. Auf die Besatzungen der Handelsflotte kann die Kriegsmarine im Ernstfall auch deshalb kaum zurückgreifen, da die meisten Handelsschiffe im Auslande sein werden und außerdem alle schnelleren Dampfer weiter für die Lebensmittelzufuhr in Anspruch genommen bleiben, während die langsameren Frachtschiffe froh sein können, wenn sie noch rechtzeitig einen englischen oder neutralen Hafen erreichen, um dort für die Dauer des Krieges zu bleiben. Alle Versuche, die englische Landwirtschaft wieder zu heben, sind heute aussichtslos. So bleibt England bei der Deckung seines Getreidebedarfes nach wie vor auf das Ausland angewiesen. Die obigen Ausführungen zeigen aber, daß man auf militärischer Seite in England nicht blind ist gegen die darin liegenden Gefahren.

Zur Tagesgeschichte.

Von der Kaiserlichen Familie.

Am Gründonnerstag, welcher bekanntlich dem Gedächtnis der Einsetzung des heiligen Abendmahles geweiht ist, ließen der Kaiser und die Kaiserin mit dem Kronprinzen, den älteren Prinzen Söhnen und Prinzeß Feodora sich in der Kapelle des Königl. Palais zu Berlin vom Oberhofprediger D. Dryander das heilige Abendmahl reichen.

Der Besuch des Kaisers in Emden aus Anlaß der Einweihung des dortigen Hafens ist auf Mitte September d. Js. verschoben worden, da der Stand der Hafenarbeiten es nicht zuläßt, die Einweihung des Hafens, wie ursprünglich beabsichtigt, schon im Juni vorzunehmen.

Die erste Seereise des Prinzen Adalbert von Preußen, drittältesten Sohnes des Kaiserpaares, an Bord des Schulschiffes „Charlotte", wird, wie jetzt bekannt wird, nach Petersburg und Stockholm gehen.

Die Kaiserin Friedrich fährt täglich aus und ist fast den ganzen Tag im Freien.

Vom Reichsversicherungsamt.

Dem Reichstag ist kürzlich der Geschäftsbericht des Reichs-Versicherungsamtes zugegangen. Danach bestanden im Jahre 1900 fünfundsechszig gewerbliche Berufsgenossenschaften mit 465 554 Betrieben und 6 658 517 versicherten Personen, 48 landwirtschaftliche Berufsgenossenschaften mit 4 688 820 Betrieben und 11 189 071 Versicherten, zusammen 113 Berufsgenossenschaften mit 5 154 374 Betrieben und 17 847 642 versicherten Personen, ferner 425 Kommunal- und Staats-Ausführungsbehörden mit 756 482 versicherten Personen. Die Gesamtzahl der Versicherten belief sich also rund auf 18,5 Millionen. Die Zahl der angemeldeten Unfälle betrug 454 431, die verausgabten Entschädigungen 86,6 Millionen (gegen 78,7 im Vorjahre). Entschädigungen wurden gezahlt an 534 146 Verletzte, 49 364 Witwen, 82 855 Kinder und 2961 Aszendenten Getöteter, 11 294 Ehefrauen, 24 438 Kinder und 236 Aszendenten Verletzter, zusammen an 507 294 Personen.

Ersatzmannschaften für die Chinatruppen.

Bei der Kontroll-Versammlung in Minden gab der diensthabende Offizier vom Bezirkskommando bekannt, daß Mannschaften der Reserve, Landwehr, die gesonnen sind,

Hierzu eine Beilage und Illustriertes Sonntagsblatt.

im kommenden Sommer als Ersatzmannschaften nach China zu gehen, sich sofort oder bis spätestens zum 30. April beim Hauptmeldeamt melden könnten. In Betracht kommen nur Leute, die sich gut geführt und keine ehrenrührigen Strafen erlitten haben.

Zur Mandschureifrage.

Die Pariser Ausgabe des „New-York Herald" veröffentlicht eine Depesche aus Peking unter dem 2. April, die besagt, Japan habe gestern China die schriftliche Versicherung gegeben, daß es die Konsequenzen der Weigerung Chinas, den Mandschurei-Vertrag zu unterzeichnen, teilen werde, selbst wenn die Weigerung einen Krieg nach sich ziehen sollte.

Zum Burenkrieg.

Aus London wird telegraphiert, daß Botha einen Buren, der von den Engländern abgesandt worden sei, um seine Truppen zur Uebergabe zu überreden, habe erschießen lassen.

England macht immer weiter mobil. Wie eine weitere Nachricht aus London besagt, giebt das dortige Kriegsamt bekannt, daß nach dem 30. April sechs Milizbataillone einberufen werden sollen.

Westfalen und Nachbarprovinzen.

Herford, 6. April.

* **Ostern.** Jesus lebt — das ist die Thatsache des Osterfestes, eine geschichtliche Thatsache, wie die Thatsache seines Todes. Geschichtlich steht fest, was hinreichend und sicher bezeugt ist. An solcher Bezeugung fehlt es der Osterthatsache nicht. Zu der Anerkennung der Osterthatsache nötig aber nicht blos die geschichtliche, ausreichende Bezeugung ist. Was vielmehr wiegt, ist, daß die Gegenwart es tausendfach bezeugt: Jesus lebt. Allein das Christentum in seiner weltumspannenden Kraft bezeugt es: Jesus lebt. Wo ist die Religion, die gleich der christlichen solche Ausdehnungsfähigkeit und Tragkraft besäße? Es giebt Religionen, die älter, viel älter sind als das Christentum. Aber an Lebensenergie kommt ihr keine gleich. Und an sittlicher, lebenerneuernder Kraft steht das Christentum über allen Religionen. Wo das Christentum einsetzt in seiner Lauterkeit und Reinheit, da schreitet das gebildetste Volk zu einer höheren Lebensstufe empor. Leben schaffen kann aber nur, der Leben hat. Christus ist der Mittelpunkt christlicher Verkündigung. Schafft das Christentum Leben, so muß auch Christus leben. Ein anderes Zeugnis für die Gegenwart des Auferstandenen ist die christliche Liebesthätigkeit. Wo das Christentum Fuß faßt, da entstehen jene Anstalten erbarmender Liebe, die das Staunen und Bewundern aller erregen. Es giebt kein Elend, es giebt keine Not, die nicht die christliche Liebe zu lindern suchte. Wo andere sich mit Abscheu wenden, da greift die Liebe tapfer zu. Was aber verleiht der Liebe die Kraft? Das „um Jesu willen". Kann von einem Toten solche wunderbare Kraft ausgehen? Niemals. Nur der Lebendige giebt Liebeskraft. Denn Lieben heißt Leben für andere. Nur der Lebendige giebt Mut, hinabzusteigen in den tiefsten Schmutz des Elends und dort Linderung und Trost zu spenden; nur der Lebendige giebt Mut, sich derer anzunehmen, die Gewalt und Macht erdrücken will. Jesus lebt: Die Gegenwart bezeugt es tausendfach. Daß jeder es von sich bezeugen dürfte: Er lebt in mir, Er lebt für mich.

□ **Die lithurgischen Gottesdienste** wiesen gestern zahlreiche Andächtige auf. In der Münsterkirche hielt Herr Pastor Gottschalk, in der Johanniskirche Herr Pastor Richter die Predigt.

*□ **Beibehalten der Halbtagsschule.** Kultusminister Studt hat dem Landtagsabgeordneten Dr. Weihe gegenüber privatim die Versicherung abgegeben, daß die Staatsregierung überall da, wo weitere Schulwege es erforderlich machen, die Halbtagsschule bestehen lassen werde.

*□ **„Waldfrieden"**, unser beliebter Ausflugsort, ist wieder eröffnet; siehe Inserat.

*♂ **Verschiedene Ostervergnügungen** finden während der Festtage in hiesigen Restaurants statt, worüber näheres aus dem Inseratenteil zu ersehen ist.

*♂ **Die Düngelsche Kapelle** veranstaltet am 1. Osterfeiertag, nachmittags von 4 Uhr ab ein Konzert auf dem Schützenhofe.

*♂ **Frühschoppenkonzert** veranstaltet die Düngelsche Kapelle am Ostersonntag im „Bürger-Bräu", betreffs dessen wir noch auf das diesbezügliche Inserat in der vorliegenden Nummer verweisen.

*□ **In Brinkmanns Restaurant** giebt die Düngelsche Kapelle am ersten Osterfeiertage ein Konzert, das um 8½ Uhr seinen Anfang nimmt, wie im Inseratenteil der vorliegenden Nummer u. Bl. angekündigt wird.

** **Im Restaurant Jägerhof** findet an den Feiertagen musikalische Unterhaltung statt; in diesem Lokal ist jetzt bekanntlich auch eine seltene Sehenswürdigkeit zu betrachten.

*♆ **Die Witterung im April** kann recht lieblich werden, wenn Rudolf Falb Recht behält; er entwirft folgende „allgemeine Charakteristik" für den Monat April: Es treten in diesem Monat, soweit die Theorie es ergiebt, fünf Phasen scharf [illegible] hervor. Zunächst reichliche Niederschläge in mäßigen Schneefällen bei ziemlich tiefer Temperatur. Dann ein [illegible]eneres Wetter, ohne Schneefälle, bei normaler Temperatur. [illegible] auf stärkere und ausgebreitete Regen, Gewitterneigung, keine [illegible]fälle, allmählig sinkende Temperatur. Dann ziemlich trockenes Wetter, bei sehr tiefen Temperaturen mit spärlichen Schneefällen. Endlich mäßige Zunahme der Regen bei verhältnismäßig sehr hohen Temperaturen und zahlreichen Gewittern. — Hoffentlich hat der Himmel ein Einsehen und macht Herrn Falbs Prophezeihungen zu Schanden.

*/. **Feuer.** Heute vormittag brach in der Polsterabteilung der Wolf'schen Tischlerei in der Credenstraße Feuer aus. Letzteres wurde jedoch, sobald es bemerkt wurde, wieder gelöscht. Der Materialschaden ist jedoch nicht unbedeutend.

* **Der heutige Wochenmarkt** zeigte nur schwachen Verkehr. Die Preise der Produkte rc. waren die folgenden: Blumenkohl à St. 25 ₰, Butter 90—1,00 M., Eier 55 ₰, Kartoffeln 1 Bd. 8 ₰, Sellerie Stück 10 ₰, Zwiebeln 8 ₰, Rindfleisch 60—65 Pfg., Schweinefleisch 65—75 ₰, Hammelfleisch 55—60 ₰, Nierenfett 30—50 ₰, Porree 4 St. 10 ₰, Pflaumen Pfd. 30 ₰, Rotkohl Kopf 25 bis 30 ₰, Wirsing 20—40 Pfg., Weißkohl 20—30 Pfg., Feldsalat Bd. 10 Pfg., Steckrüben 2 St. 15 Pfg., Aepfel Pfd. 15 Pfg.

Von den Briefträgern

sowie in **Agenturen** werden noch fortgesetzt Bestellungen auf die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" pro II. Quartal 1901 entgegengenommen.

*Ψ **Enger**, 5. April. Vom Enger Bruch. Die starken Niederschläge der letzten Tage haben auch von Westerenger aus dem Enger Bruch viel Wasser zugeführt, so daß jetzt ein großer Teil der Wiesen überschwemmt ist.

Jöllenbeck, 5. April. Feuer. Mittwoch abend gegen 11 Uhr war in der Plüschfabrik der Firma C. A. Delius Söhne Feuer ausgebrochen; gegen 12½ Uhr war man des Feuers Herr geworden. Maschinen und Transmissionen sind unverletzt; der entstandene Schaden ist gering.

* **Bielefeld**, 5. April. Herr Rektor Kuhlo, der auch im Herforder Kreise bestens bekannt ist, begeht am Sonnabend seinen 70. Geburtstag.

*△ **Steinbeck**, 5. April. Neue Baumpflanzungen. Am Ausgange unserer Gemeinde werden zur Zeit an der Chaussee junge Bäumchen gepflanzt, nachdem man in diesen Tagen mit dem Fällen von Bäumen beschäftigt war.

Lemgo, 4. April. Friedhofsweihe. Am nächsten Dienstag findet die Einweihung des neuen Friedhofs statt. Die Weihe wird Herr Pastor Theopold vollziehen.

Detmold, 4. April. Beerdigung. — Unfall. Die Beisetzung des Grafen Friedrich Karl findet Freitag nachmittag 3½ Uhr in Oberkassel statt. — Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich in der Spellerbergschen mechanischen Tischlerei, indem dem Maschinenarbeiter Hölscher drei Finger von der Hobelmaschine abgeschnitten wurden.

Lüneburg, 4. April. Zum Familiendrama. Die Beerdigung der Frau v. Tungeln und ihren drei Kindern hat am Dienstag abend hier stattgefunden. Ein tief ergreifender Augenblick war es, als die vier Särge aus dem verödeten Hause getragen wurden und die drei Leichenwagen sich in Bewegung setzten. Es folgte das gesamte hiesige Offizierkorps, dem sich auch auswärtige Offiziere angeschlossen hatten, das gesamte Unteroffizierkorps des Dragonerregiments und die gesamten Mannschaften der 5. Eskadron, die der Rittmeister v. Tungeln kommandiert hatte. Aus dem Zivilstande waren alle Kreise vertreten.

Styrum, 4. April. Weitere Veruntreuungen des verstorbenen Rendanten Hegels haben sich herausgestellt. Die hiesige Gemeindekasse wies neuerdings ein Defizit von 8000 Mk. auf. Die Unterschlagungen beziffern sich jetzt auf über 120 000 Mk.

Arnsberg, 4. April. Regierungspräsident Winzer tritt am 1. Mai d. J. in den Ruhestand. Er ist seit 1889 ununterbrochen in seiner jetzigen Stelle thätig gewesen.

Bonn, 4. April. Inhaftnahme eines Rechtsanwalts. Der Rechtsanwalt Osterhaus von hier wurde wegen Unterschlagungen verhaftet. Er bat vorher, mit seinem Vater sprechen zu dürfen. Dies wurde ihm gestattet. Er ging in ein Nebenzimmer und feuerte 2 Revolverschüsse auf sich ab, ohne sich zu verletzen. Eine Kugel streifte den Kriminalkommissar an der Backe. Osterhaus wurde entwaffnet und zur Polizeiwache abgeführt und von dort in das Untersuchungsgefängnis

Gerichtliches für den Kreis Herford.

* **Herford**, 4. April. Der Cigarrenarbeiter Heinrich Fischer von hier, im ganzen 47mal vorbestraft, darunter sehr häufig wegen Bettelns und Widerstandes gegen die Staatsgewalt, hat sich hier am 1. März d. J. dem Schutzmann Lindemann, der ihn wegen Bettelns festnehmen wollte, widersetzt und auch denselben durch nicht wiederzugebende Schimpfworte beleidigt. Die Bielefelder Strafkammer erkannte gegen ihn wegen des Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Beleidigung auf 5 Monate Gefängnis sowie wegen Bettelns auf 4 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde.

Vermischtes.

Zu dem Unfall des Panzerschiffes „Kaiser Friedrich III." wird aus Kiel geschrieben: Von zwei verderbenbringenden Elementen bedroht, schwebte das imposante Admiralschiff des Prinzen Heinrich, der „Kaiser Friedrich III.", in sehr ernster Gefahr. Das Schiff stieß zuerst mit dem Vorderteil, kurz darauf noch heftiger mit dem Hinterschiff auf. Die Untersuchung ergab arge Beschädigung; fünf Abteilungen füllten sich mit Wasser. Noch war der Umfang der Havarie nicht festgestellt, da ertönte der Schreckenruf: „Feuer im Schiff!" Prinz Heinrich, der mutig und gefaßt die Maßregeln zur Bekämpfung der doppelten Gefahr leitete, gab zunächst Befehl zum Klarmachen aller Boote an Bord des „Kaiser Friedrich III.", und des in der Nähe befindlichen „Kaiser Wilhelm II.". Gleichzeitig beorderte er die Mannschaften an die Pumpen. Das Feuer nahm seinen Ausgang neben dem Maschinenraum; es brannte unter anderen die für die Dampfheizung bestimmten Einrichtungen. Wie es heißt, brach das Feuer gleichzeitig an zwei Stellen aus. Man nimmt als Ursache die furchtbare Erschütterung des Panzerkolosses durch den Grundstoß an. Starker Rauch drang aus den Räumen und erschwerte die Löscharbeit. Zwei Stunden hindurch ergossen sich mächtige Wassermassen in die gefährdeten Räume und löschten die Glut. Da sich keine weiteren Abteilungen füllten, so war dank einer trefflichen Leitung und fast übermenschlichen Anstrengung die Feuers- und Wassersgefahr beseitigt. Prinz Heinrich sprach der Mannschaft für die bewiesene Ausdauer und Entschlossenheit seine wärmste Anerkennung aus. Dann setzte sich „Kaiser Friedrich III." mit eigenem Kiel mit langsamer Fahrt nach Kiel in Marsch, wo die Ankunft bereits erfolgt. Nach einer weiteren Meldung haben sich die Beschädigungen des Linienschiffs „Kaiser Friedrich III." als so schwer herausgestellt, daß das Schiff aus dem Geschwaderverbande ausscheiden und um außer Dienst gestellt zu werden.

Beim Läuten der großen Glocken in der Apostelkirche in Neapel, wozu 8 Glöckner notwendig sind, brach die Achse. Die Glocke stürzte, sämtliche Böden des Turmes durchschlagend, in die Tiefe und zerschmetterte einen der Glöckner in schauerlicher Weise, während die andern wie durch Wunder vor dem gleichen Schicksal bewahrt blieben. In der Kirche, die voll von Gläubigen war, entstand eine gewaltige Panik, bei der viele Personen verletzt wurden. Da der baufällige Glockenturm auf die Kirchenkuppel und die umliegenden Häuser niederzustürzen droht, ordnete die Polizei die Schließung der Kirche und die Räumung der benachbarten Häuser an.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Handel und Verkehr.

Berlin, 4. April. Produktenbörse. Weizen war heute 1½, Roggen 1 Mk. im Preise gestiegen. Weizen schloß gegen Anfangspreise 0,50 Mk. gebessert, Roggen gut behauptet. Mehl notierte per Mai etwas schwächer, sonst unverändert. Am Futtermarkte lag Hafer still, behauptet. Mais auf Amerika und große Ankünfte nachgebend. Rüböl fand wenig Interesse, Spiritus blieb unverändert 70er loko 44,20 Mk.

Berlin, 2. April. Heu und Stroh. Richtstroh 6,66—7,00 Mk., Heu 6,50—8,20 Mk.

Standesamtsnachrichten für den Kreis Herford.

Amt Herford.

Nachrichten vom 29. März bis 4. April 1901.

Geburten: Ein Sohn dem Teppichweber August Riedel-Diebrock, Kolon Heinrich Schwagmeier-Schweicheln, Weber Heinrich Krüger-Falkendiek.

Eine Tochter: dem Verwalter Heinrich Lübke-Diebrock, Kolon Wilhelm Kottenhaus-Diebrock, Fabrikarbeiter Heinrich Bültermann-Sundern, Knecht Kaspar Möhlmann-Sundern.

Aufgeboten: Maurer Heinrich Heuermann-Radewig-Feldm. und Anna Austmann-Diebrock, Arbeiter August Grotemeier-Eickum und Näherin Karoline Lindemann daselbst.

Eheschließungen: Handarb. Hermann Wächter-Schweicheln mit Friederike Augustiner-Falkendiek, Knecht Heinrich Kosstel-Laar mit Johanne Brünger daselbst, Landwirt Heinrich Oberhokamp-Elverdissen mit Henriette Sonntag-Bonneberg, Tischler Gottlieb Gießelmann-Diebrock mit Friederike Kuhlmann daselbst.

Sterbefälle: Maurer Gottlieb D. Westerweg-Eickum 35 J., 6 Mon. 6 Tg. Ackersmann Johann Christian Sewing-Laar 76 J., 2 Mon. 10 Tg. Johanne Kruse-Schweicheln 6 J. 8 M. 14 Tg.

Telegramme und Telephonische Meldungen.

Zum Burenkrieg.

Kapstadt, 6. April. 3000 Buren befinden sich zur Zeit im Osten von Transvaal. Der englische Oberst Alderson mit 400 Buren, die ein Geschütz mit sich führten, begegnet. Die Engländer mußten sich 6 Kilometer weit zurückziehen; sie verloren 1 Toten und 2 Gefangene.

Rußland und Japan.

Jokohama, 6. April. Die Antwort Rußlands auf die japanische Zuschrift betreffs China und Korea wird als befriedigend zufriedenstellend betrachtet. Die japanische Regierung hat im Einvernehmen mit den Ministerien des Krieges und der Marine beschlossen, **eine noch energischere Note an Rußland** zu senden. Diese befindet sich bereits in den Händen des japanischen Gesandten in Petersburg und ist thatsächlich ein Ultimatum sein.

Englands Ansicht betreffs der Mandschureifrage.

London, 6. April. Die Erklärungen des russischen Regierungsboten werden hier als ein Beweis dafür angesehen, **daß Rußland entschlossen ist, die Mandschurei besetzt zu behalten** und daß die russische Regierung sich zu diesem Zweck mit dem größten Teil der Mächte geeinigt hat. Aus diesem Grunde dürfte sich auch wohl Japan hüten, in eine Aktion mit Rußland einzutreten.

Voraussichtliches Wetter.

7. April. Bei mäßigen südlichen Winden und kühler Morgentemperatur bewölkt und zeitweise heiter.

Auf sofort zwei tüchtige
Bügler
und zwei 1120
Zuschneider
bei dauernder Beschäftigung gesucht.
L. Elsbach.

Auf sofort ein tüchtiger
Hausdiener
1120
gesucht.
L. Elsbach.

Fahnen,
Reinecke, Hann.

Waldfrieden geöffnet!
F. Baumann.

Ein Halbrenner
fast neu, umständehalber billig zu verkaufen. 109b
H. Nobbe, Kohlenhändler,
Enger i/W.

Die Verlobung
ihrer Tochter **Margarete** mit dem Apotheker Herrn **Carl Ambrosius** aus Hannover-Linden, zeigen ergebenst an 110d
Herford, Ostern 1901.
Heinrich Wessel und Frau
Louise geb. Milse.

Sophie Stadtländer
Edgar Hammerschmidt
Verlobte.
[106d]
Herford. Stoppenberg. b. Essen-Ruhr.
Ostern 1901.

Statt jeder besonderen Anzeige!
Emilie Schober
Ludolf Blase
119d **Verlobte.**
Herford, Ostern, 1901.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Die glückliche Geburt eines gesunden
Knaben
zeigen hocherfreut an 130d
Herford, 5. April 1901.
Kreissekretär Engelhardt u. Frau
Marie geb. Kleine.

Ein Ingenieur der sich mit Dampfkessel-Feuerungen beschäftigt und mich in der Gegend von Bielefeld vertritt, bei gutem Verdienst gesucht.
H. Hilgerloh,
Techniker für Feuerungsanlagen,
Bremen, Haukenstr. 27.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Möbelfabrikanten **Aug. Breipohl** zu Herford, soll eine Abschlagsverteilung stattfinden.

Hierzu sind 2855,00 Mark verfügbar. Zu berücksichtigen sind 14237,35 Mark nicht bevorrechtigte Forderungen.

Die Gläubiger werden unter Verweisung auf §§ 152 ff. C. O. hierdurch benachrichtigt, das das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Gläubiger bis zum 22. April cr. zur Einsicht der Beteiligten auf der Gerichtsschreiberei des Königl. Amtsgerichts zu Herford offen liegt.

Herford, 6. April 1901.
Der Konkursverwalter:
Lümkemann, 97b
Rechtsanwalt und Notar.

In meinem im Bau begriffenen Wohnhause an der Göbenstraße ist die komfortable einzurichtende
Parterre-Wohnung,
bestehend aus 6 Räumen, Küche, Mädchenzimmer rc. per 1. Okt. d. J. zu vermieten. 125b
Ferner ist in meiner an der Elverdissenstraße belegenen Villa die untere
Etage,
bestehend aus Küche, Mädchenzimmer, großem Garten, Pferdestall, Wagenremise rc. per 1. Okt. d. J. eventl. abzugeben.
Julius Eick.

Auf sofort eine
größere Besitzung
in **Schwarzenmoor** (Haus und 15½ Scheffelsaat Land) zu **verpachten,** evtl. billigst zu **verkaufen.**
95b **E. Heinemann.**

Amtliche Anzeigen
für den Kreis Herford.

In dem von der Direktion der Herforder Kleinbahnen beantragten Entschädigungsfeststellungsverfahren hinsichtlich der durch den Kleinbahnbau Herford-Wallenbrück verursachten Wirtschaftserschwernisse der Grundstücke Flur 457/223 und 224/2 des Kolons Peter Heinrich Wißmann zu Westerenger Nr. 21 bin ich von dem Herrn Regierungs-Präsidenten zu Minden mit der Leitung dieses Verfahrens gemäß § 25 des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874 beauftragt worden.

Zu Sachverständigen sind die Gutsbesitzer G. Upmeyer zu Belzen in Niederjöllenbeck und D. Hackemack in Brake gemäß § 27 des vorgenannten Gesetzes vom Herrn Regierungspräsidenten ernannt worden.

Demgemäß habe ich zur Feststellung der Entschädigung und weiteren Verhandlung Termin auf
Donnerstag, den 18. d. M., nachmittags 2½ Uhr,
an Ort und Stelle, Versammlungsplatz am Kleinbahnhof Westerenger, anberaumt.

Zu diesem Termin werden die Beteiligten zur Wahrnehmung ihrer Rechte hierdurch unter der Verwarnung vorgeladen, daß ohne Zuthun der etwa Ausbleibenden die Entschädigung festgestellt und wegen Auszahlung und Hinterlegung der letzteren verfügt werden wird.

Enger, den 2. April 1901.
Der Kommissar.
Dr. Goecke, Amtmann. 52b.

Dienstag, 9. April:
abends 6 Uhr:
Sitzung des Ausschusses der Stadtverordneten.
Herford, 6. April 1901.
127b **Der Vorsitzende:**
Lücken.

Es wird beabsichtigt, den in der **Gemeinde Eilshausen** Flur 3 belegenen, zwischen den Grundstücken der Witwe des Kolons Lindemann Nr. 4 zu Eilshausen, Parzellen Nr. 227/31, 781/227 und 624/227 und den des Kolons Lübke Nr. 13 zu Eilshausen, Parzellen No. 1516/227, 1515/227, 1520/227 und 1521/227 sich hinziehenden öffentlichen Gemeindeweg, der von der Kreisstraße Hiddenhausen-Eilshausen nach Süden abzweigt, einzuziehen.

Dieses Vorhaben wird hiermit auf Grund des § 57 des Zuständigkeits-Gesetzes vom 1. August 1883 mit der Aufforderung veröffentlicht, etwaige Einsprüche binnen 4 Wochen zur Vermeidung des Ausschlusses bei der unterzeichneten Behörde geltend zu machen.

Herford, 30. März 1901.
Die Wegepolizeibehörde:
v. der Schulenburg.
Amtmann.

Neu! Neu!
Im Jägerhof!
Grösstes Naturwunder der Welt,
zu sehen im obigen Restaurant,
Rennstraße Nr. 23,
vom 6. bis 8. April.



Ich habe weder Kosten noch Mühe gescheut, um diese seltene Anormität zu gewinnen. 76b
Es ladet ergebenst ein
Hermann Oberschelp.

Waldfrieden geöffnet!
F. Baumann.

Frau Elisabeth Odenwald,
Pianistin
Salzuflen, Alleestraße 3,
Schülerin von Theodor Metzdorf-Hannover und Conrad Ansorge-Berlin erteilt
Klavierunterricht
auf jeder Stufe. 100b

Am 2. Ostertage:
Frühschoppen-Konzert
im Bürgerverein.
123b. A. Dierker.

Restaurant C. Schony
Eröffnung am 2. Ostertage.
Für aufmerksame Bedienung, gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. 135d
C. Schony.

Am 1. Osterfeiertage,
nachmittags 5 Uhr:
Gratis-Eiersuchen,
nachdem:
Großes Instrumental- und Vokal-Konzert.
Abends 8 Uhr:
Theatralische Aufführung,
ausgeführt vom Gesangverein „Eintracht."
Am 2. Osterfeiertage,
nachmittags 4 Uhr:
Große Tanzbelustigung,
wozu ergebenst einladet
E. Winkelmann, Lübberthor.

Verein der Feldmarken Herfords und Stiftberg.
Freitag, den 12. April, abends 7½ Uhr:
Versammlung
im Vereinshause.
Tages-Ordnung:
1. Bericht der Kommission bezw. des Konsumvereins.
2. Verschiedenes. (Probeweiser Bezug von Kunstdünger)
Um recht zahlreiches Erscheinen bittet (134b
Der Vorstand.

Bürger-Bräu,
Alter Markt.
Ostersonntag, den 7. April:
Frühschoppen-Konzert
der ganzen Düngelschen Kapelle.
Anfang 11½ Uhr.
Zum Besuch ladet freundlichst ein (114b
Albert Mächler.

Freiwillige
Feuerwehr.
Dienstag, den 9. April, abends ½8 Uhr:
Uebung.
Der Vorstand.
[133b]

Richters Odeon.
Montag. 2. Ostertag:
Großes
Tanzvergnügen
wozu ergebenst einladet 118b
Frau Wwe. Richter.

Am 2. Osterfeiertage:
Tanzvergnügen
bei **W. Spilker,**
117b. Bielefelderstraße.

60b **Exter.**
Am 2. Ostertage:
Großes
Tanzvergnügen
wozu ergebenst einladet
Wilhelm Ehlebracht.

Zu den Feiertagen!
Ragout fin
Tassen-Sülze mit Remuladen-Sauce.
Heringssalat
wovon auch außer dem Hause abgebe. 132b
Johannes Dinklage.

2 Ostertag:
Tanzvergnügen
bei 128b
W. Frewert, am Bahnhof.

Zur Erholung
Stift Berg.
Am 1. Osterfeiertage:
Konzert u. Gratis-Eiersuchen.
Am 2. Osterfeiertage:
Großes Tanzvergnügen
wozu ergebenst einladet
87b] **Aug. Tiemeyer.**

2. Osterfeiertag:
Großes Tanzvergnügen
W. Feld, am Bahnhof.
101b

Hiddenhausen.
Am 2. Ostertage, 8. d. M.,:
Großes
Tanzvergnügen
wozu freundlichst einladet
74b **Wilh. Biermann.**

Eingemachte Kronsbeeren
à Pfund 45 Pfg.
102b. **Heinrich Aolting.**

Oberreisende u. Reisende
z. Vertrieb v. Hausegen u. Bildern (Neuheiten) gegen Gehalt und Provision gesucht. Solche, die bereits mit Erfolg thätig waren, bevorzugt. Off. unt. Angabe der bisherigen Thätigkeit u. Gehaltsansprüche sub. F 2 K 4039 an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** 98)

Stadt-Theater Herford.
1. Osterfeiertag, Sonntag, den 7. April 1901:
Große humoristisch-theatralische
Abend-Unterhaltung
des Herrn **Wocke-Bauermann** und Fräulein **Janny Wocke,**
unter Mitwirkung der Düngel'schen Kapelle. 46d
Alles Nähere die Tageszettel.

Stadttheater Herford.
Montag, den 2. Ostertag: — Einmalige Aufführung —
Die Logenbrüder.
Schwank in 3 Akten von Lauff.
Billets sind von heute ab in der Zigarrenhandlung des Herrn Wessel zu haben. 62b
—:— **Anfang 8 Uhr.** —:—

Schützenhof.
Am 1. Ostertag:
CONCERT der Düngel'schen Capelle.
Anfang 4 Uhr. [86d] Entrè 30 Pfg.

Restaurant zum Jägerhof
Rennstrasse.
Am ersten und zweiten Osterfeiertage von 4 Uhr ab:
Musikalische Unterhaltung,
verbunden mit
humoristischen Vorträgen.
Für ff. Speisen und Getränke ist bestens Sorge getragen.
Es ladet freundlichst ein
170c **H. Oberschelp.**

Brinkmann's Restaurant.
Am 1. Osterfeiertag, abends 8½ Uhr:
Concert der Düngel'schen Kapelle.
Entree 30 Pfg.
Am 2. Osterfeiertag, nachmittags 4 Uhr:
Tanzkränzchen.
Hierzu ladet freundlichst ein
115b **H. Brinkmann Wwe.**

Brockmann's Berggarten.
Am 2. Ostertage:
Tanzkränzchen,
Streichmusik.
Am 3. Feiertage:
Kaffee-Konzert.
Es ladet hierzu freundlichst ein
129d F. Brockmann.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig
(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.
Versicherungsbestand:
76900 Personen und **598** Millionen Mark Versicherungssumme: Vermögen: **197** Millionen Mark.
Gezahlte Versicherungssummen: **136** Millionen Mark.
Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungsbedingungen (Unanfechtbarkeit dreijähriger Policen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. — Alle Ueberschüsse fallen bei für den Versicherten zu; diese erhielten seit mehr als einem Jahrzehnt auf die ordentlichen Jahresbeiträge alljährlich
42% Dividende.
Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren alleiniger Vertreter in Herford 240c
Ed. Schedding. Herford.

Kinderhüte u. Mützen in entzückenden Neuheiten.

Neu eröffnet!

Höckerstr. 6 Geschw. Simon, Höckerstr. 6.

Handschuhe, Blumkränze und Schleier in größter Auswahl.

Unser Lager ist mit allen Neuheiten der Saison aufs reichhaltigste ausgestattet. Wir empfehlen in unerreichter Auswahl chic garnierte

Damen- und Kinderhüte

für jeden Stand passend, schon von **2 Mark** an, bis zu den elegantesten Modellen.
Zur Saison stets mehrere hundert Hüte vorrätig. Aeltere Sachen werden **chic** und **billig** aufgearbeitet.
Fachmännische, sowie reelle Bedienung und **staunend billige Preise** zusichernd, bitten um geneigten Zuspruch.

Geschw. Simon, Höckerstraße.

68c

Photograph. Atelier von Martin Herrmann

Herford, Brüderstrasse 34.

Aufnahmen zu jed. Tageszeit, auch Sonntags. – Ausführung in allen Grössen u. Manieren.
Garantie für gute Bilder. — Schnelle Bedienung. — Billige Preise.

105b

In teurer Zeit

bewährt sich auch in der Küche nur, was wirklich gut und billig ist. **Darin wird „Maggi zum Würzen" von keinem alten oder neuen Produkt übertroffen; denn es ist das ausgiebigste und deshalb sparsamste Mittel, um augenblicklich schwachen Suppen, Saucen, Ragouts, Gemüse 2c. überraschenden, kräftigen Wohlgeschmack zu geben und die Verdauung wohlthuend anzuregen. Wenige Tropfen genügen. In Fläschchen schon von 35 Pfg an.** — [Zu haben, wie auch Maggi's Bouillon-Kapseln und Maggi's Gemüse- und Kraftsuppen, in allen Kolonialwarengeschäften.]

Sichere Existenz für Damen und Herren

99b

bilden gründliche kaufmännische Kenntnisse, die jedem Besucher meiner kaufmännischen Fachschule ausdrücklich garantiert werden. Freie Wahl der Fächer: Buchführung, Schönschrift, Korrespondenz, Rechnen, Wechselrecht, Stenographie, Maschinenschreiben und allgemeine Kontorarbeiten. **Eintritt und Unterricht in Herford jeden Montag u. Donnerstag im Hotel Kaiserhof am neuen Markt.**

Franz Kohlhase, vereid. Bücherrevisor u. Sachverständiger am Gericht, Bielefeld.
Fernsprecher 751.

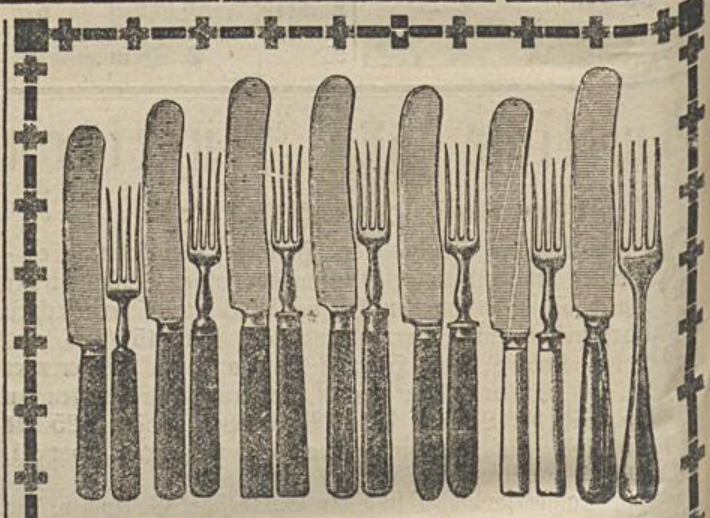
Louis Ranzow.

120b

Neue große Sendungen

Damenkonfektion:

Damen-Kragen	von 40, 26, 16, 9,	**5** Mk.
Damen-Jaquettes u. Paletots	von 60, 33, 27, 11, 6,	**3**^{50} Mk.
Wetter-Kragen	„ 27, 24, 17, 12,	**9** Mk.
Costumes in Cover-Coat und Homespune	„ 50, 33, 24,	**12** Mk.
Eine Serie Kinderjäckchen	per Stück	**2**^{25} Mk.



Solinger Stahlwaren
in größter Auswahl
empfiehlt 47b

H. Landgraf, Bäckerstraße.
Große Preisermäßigung infolge günstigen Einkaufs.

Zahnschmerz hohler Zähne beseitigt sicher sofort „Kropp's Zahnwatte" (20% Carvacrol) watte a Fl. 50 Pfg nur echt Markt-Drogerie W. Epseloh, Adler-Drogerie C. Meves, Rote Kreuz Drogerie-Apotheke K. Steuber

---

Städtische höhere Mädchenschule.

Dienstag, 16. April, vorm. 8—9 Uhr: **Letzte Anmeldungen.** Von 9 Uhr an: **Prüfung** der für die Klassen von VII an aufwärts angemeldeten Schülerinnen. Mitzubringen dazu ist: Papier, Feder und das letzte Schulzeugnis. 3 Uhr: **Eröffnungsandacht.**

Der Direktor:
Siebert.

Meinen geehrten Kunden von Herford und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich meine

Klempnerei

nach **Radewigerstraße 24, Ecke der Löhrstraße,** verlegt habe, mit der Bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch hierhin übertragen zu wollen. (22b

Achtungsvoll
Otto Ganz, Radewigerstraße 24.

A STHMA

Zünder „Pressant"
Patentierte Erfindung
durch die Anfälle sofort niedergeschlagen werden. Anerkannt erfolgreichste Kur gegen Asthma, Bronchialkatarrh, Schlaflosigkeit, Nervosität. 63d
Aerztlich empfohlen.
Fabr. Wagner & Wiebe, Leipzig.
Schachtel a 2,50 Mk. in der Altstädter- & Adler- Apotheke.

Bringe hierdurch in empfehlende Erinnerung: 128b
Bäume, Sträucher, Weißdornen, Samen und Gemüse, sowie alle **Art Binderei.**
C. Schiermeyer, Gärtner, 32. Ahmserstr. 141 und Rennstr.

Eierfarben
1 Päckchen für 10 Pfg. enthält 5 der schönsten u. beliebtesten Farben. [108d
Heinrich Rolling, Rennstr.

Eine Schiebkarre vertauscht.
Bitte dieselbe wieder einzutauschen bei Herrn **Gustav Wehmeier,** Kredenstraße. 124

Herzogliche Baugewerkschule zu Holzminden
Kommt. 15. Ap. Winst. 22. Oct. Wtr. 00/01
Maschinen- u. Mühlenbau. Neue Schäl. mit Verpflegungsanstalt. Dir. L. Haarmann.
183

Lehrling
mit schöner Handschrift und guter Schulbildung suchen 111b
de Fries u Beckmann,
Kunst- Chocolade- und Zuckerwaaren-Fabrik.

Herrschaftl. Wohnung.
Die von Herrn Ed. Brüllner bewohnte Etage ist verzehnungshalber zum 1. Oktober d. J. anderweit zu vermieten
120b **A. Dürkopp.**

Wohnung
von 5—6 Räumen von jungem Ehepaar zum 1 Oktober gesucht. Möglichst in der Nähe des Neuen Marktes.
Offert. unt. 94b an d. Exp.

Back- u. Puddingpulver
Heinrich Rolling,
Rennstraße. 103

Beilage zur

11. Jahrgang.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

11. Jahrgang.

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Oeynhausen, Motho & Kreis Herford

№ 83 Teleph. Anschl.

№ 83 Teleph. Anschl.

№ 81 | Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark, bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu. | Sonnabend, 6. April. | Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten. Preis der einspaltigen Petitzeile für Stadt und Kreis Herford, Oeynhausen und Amt Rehme 10 Pfg., sonst 15 Pfg. | 1901.

Für das zu erbauende

Kaiser Friedrich-Denkmal

spendeten weiter:

H. St., Lippinghausen	Herrn Durch Vorst. Berg.	Mk. 1.—
K. "		" 1.—
" "		" 1.—
" "		" 1.—
Vom Verein reisender Schausteller noch nicht 275 sondern Mk. 275,75.		" —.75
W. Sp., Herford	Herrn Durch Raabe.	" 20.—
A. K. "		" 20.—
L. "		" 20.—
Hei., Herford		" 3.—
A. K., "		" 3.—
H. K., "		" 3.—
M. Z. H., Lippinghausen		" 10.—
H., Herford	Herrn Durch Grünewälder.	" 1.—
W. B., "		" 3.—
G., "		" 5.—
W., Herford	Durch Herrn Hauptlehrer Kindermann.	" 20.—
Da., Elverdissen		" 10.—
Sch., "		" 8.—
" "		" 8.—
Sp., "		" 3.—
De., "		" 8.—
W., "		" 10.—
B., "		" 6.—
M. Z. H., Elverdissen		" 6.—
E. P., "		" 10.—
M., Diebrock		" 10.—
K., Herford		" 10.—
W., "		" 3.—
P., "		" 3.—
L., "		" 3.—
Geb. W., Herford	D. Herrn Wessel	" 15.—
Geb. W., "		" 20.—
L. E., "		" 20.—
H. H., "		" 20.—
M. R., "		" 15.—
Durch Herrn Seher von einem Sühnetermin		" 2.—
W. R., getrommelt und gepfiffen im „Deutschen Hause“		" 1.50
Durch Herrn Lohmann, vom Spielklub in M.-Gladbach-Reydt		" 1.85
Sch., Oeynhausen	Durch Herrn Hauch.	" 12.—
G., Enger		" 3.—
F. N. u. Th. N., Friedrichsdorf à 1 Mk.		" 2.—
W. B., Schlutop		" 5.—
A. D., Borsum		" 3.—
Ein Skatabend bei Herrn Tieste		" 1.—
Skatabende bei Herrn G. Schiermeister		" 3.45
Gewinn beim Skatspiel in Blotho		" 2.—
K., K., St., F., B., Löhne à 1 Mk.	Durch Herrn Vorsteher Krämer.	" 5.—
J., K., L., G., R., " " 1 "		" 5.—
O. u. L., Falscheide à 1 Mk.		" 2.—
L. S., Löhne		" 1.50
K., Löhne		" 3.—
K., St., Sch., N., U., Löhne à 50 Pf.		" 2.50
H., B., R., J., B., G., " " " "		" 3.—
D., K., S., Sch., B., Sch. " " " "		" 3.—
H., B., N., B., Falscheide " " "		" 2.—
B., B., F., R., St., M., Löhne " " "		" 3.—
Sch., H., F., St., U., St., " " " "		" 3.—
Sch., B., R., R., U., N., " " " "		" 3.—
P., R., H., H., J., Sch., " " " "		" 3.—
J., H., J., H., K., H., Löhne à 30, 40, 20, 30, 20, 60 Pfg.		" 2.—

Jeder Spender erhält eine Quittung. Die geschätzten Listeninhaber werden ersucht, monatlich bei unseren Schatzmeisterstellen oder in der Buchhandlung von H. Wolff, Herford, über die erzielten Resultate gütigst Mitteilung zu machen.

Spenderlisten und **Quittungsblocks** werden auf Verlangen noch gern abgegeben.

Die Schatzmeisterstellen
der Westfälisch-Lippischen-Vereinsbank Aktiengesellschaft in Herford, Bielefeld, Detmold, Lemgo.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

* **„Ostergruß.“** Der Frühling kam, der Frühling rief — die Flur zu neuem Leben — und allem, was verborgen schlief — ward Daseinslust gegeben! — Die Lüfte wehen lau und mild — bald grünt der Strauch, die Knospe schwillt — und wieder geht ein Sagen — von künftgen bessern Tagen! Es strahlt des Frühlings-Morgenrot, — der Hoffnung Sterne blinken, — nun muß des Winters Nacht und Not — im Zeitenstrom versinken, — vergessen sei, was uns bedrückt, — es kommt die Zeit, die uns beglückt. — Beim Klang der Osterglocken — darf alle Welt frohlocken! — Wie klingt das Wörtchen „Auferstehn“ — so trostvoll in die Herzen, — es läßt das alte Leid vergehn — und lindert alle Schmerzen! — Was Trübes uns auch widerfuhr — vorübergehend war es nur, — es steht in neuem Hoffen — die weite Welt uns offen. — Wie draußen aufgeht Korn und Saat — im linden Frühlingswehen, — so soll die Lust zu neuer That — im Herzen auferstehn, — zu neuer und zu guter That, — daß immer wir den rechten Pfad — im Frühlings-Auferstehen — durch's Erdenleben gehen. — Ein Auferstehn wär an der Zeit — so tönt manch bange Klage, — denn auf der Welt tritt Haß und Streit — und Scheelsucht oft zu Tage. — O möchte aus dem Sturmeswehn — der Geist des Friedens auferstehn — und alles übertönen — und alle Welt versöhnen! — Ein Auferstehn wär' an der Zeit, — (Verzeiht mir, daß ich's sage), — ein Auferstehn zur Einfachheit — der alten guten Tage, — man übertreibt ganz ohne Zweck, — manch Jüngling selbst macht sich zum Geck — im eitlen Moden machen — und nennt sich stolz „Germane“. — Es braust ein mächtig Auferstehn — und sprengt des Winters Bande, — ein frischer Zug, ein neues Wehn — geht mahnend durch die Lande, — fort mit dem Hader der Partei'n, — wir sind und wollen ewig sein — ein einig Volk von Brüdern — so klingt's in tausend Liedern! — Die Osterglocken klingen hell, — uns strahlt der Hoffnung Schimmer, — und alle Scrupel legt er schnell — mit einem Schlag in Trümmern. — Die Hoffnung, die uns nie verläßt — sie führte uns zum Osterfest, — sie führt uns auch noch weiter. — Glück auf zum Fest!

Ernst Heiter.

Vermischtes.

Buchstabenblindheit ist eine ganz eigenartige und sehr seltene Erscheinung, die als Folge einer Schlagberührung und einer daraus sich ergebenden Zerstörung gewisser Gehirnteile entsteht. Das Journal der Amerikanischen Medizinischen Vereinigung hat einen derartigen Fall beschrieben, der dadurch noch bemerkenswerter wird, daß es sich dabei um einen Arzt handelt, der geneigt gewesen ist, jede Form der Untersuchung mit sich vornehmen zu lassen. Der Mann war erst 35 Jahre alt, seit etwa 4 Jahren schwindsüchtig und erlitt vor 2 Jahren einen plötzlichen Anfall von Lähmung, die sich auf die rechte Gesichtsseite, den rechten Arm und das rechte Bein erstreckte und ihn der Sprache fast gänzlich beraubte. Während der ersten 24 Stunden konnte er nur das Wort „Nein“ aussprechen. Am nächsten Tage war sein Sprachvermögen auf 4 Worte gestiegen, der rechte Arm war wieder beweglich geworden, und auch die Gesichtsmuskeln gehorchten wieder dem Willen. Allmählich nahmen die Kräfte überhaupt zu. Am neunten Tage vermochte der Kranke bis in das Wohnzimmer zu gehen und sich selbst eine Zigarre und ein Glas Wein zu holen. Am elften Tage konnte er seinen Namen zum ersten Mal wieder schreiben, und sein Wortschatz bereicherte sich zusehends. Trotzdem war er weit davon entfernt, seine normale Geistesthätigkeit wieder gewonnen zu haben. Als man ihm einen silbernen Bleistift zeigte, konnte er nicht sagen, was es wäre. Auf die Frage, ob es ein Messer wäre, antwortete er: „Nein.“ — „Ein Bleistift?“ — „Nein.“ — „Etwas zum Schreiben?“ — „Ja.“ Am neunzehnten Tage zeigte man ihm einen Silberdollar, den er wieder nicht benennen konnte. „Ist es eine Uhr?“ — „Nein.“ — „Ist es ein Rad?“ — „Nein.“ — „Ist es ein Stück Eisen?“ — „Nein.“ — „Ist es ein Dollar?“ — „Ja, es ist ein Dollar.“ Als er einige Münzen erhielt, konnte er sie in einer sauber geschriebenen Rechnung richtig zusammenzählen. Ganze Worte vermochte er wohl zu lesen, und er studierte sogar täglich die Zeitung und las in einem großen Geschichtswerk mit Genuß. Er war also nicht von der Erkrankung ergriffen, die als Wortblindheit bezeichnet wird, dagegen von einer anderen, für die es nur den Ausdruck Buchstabenblindheit giebt. Er verwechselte nämlich beim Sprechen gewisse Buchstaben mit anderen. Wenn er das Wort Trauben (grapes) sagen sollte, so sagte er dafür Gruppen (groups) und ähnliches. Wurde ihm ein Alphabet gezeigt, so las er eins, zwei, drei statt A. B. C. Zu erklären war dieses eigentümliche Verhalten durch eine sonderbare Verletzung des Gehirns infolge des Schlaganfalles. Es giebt im menschlichen Gehirn einen bestimmten Bezirk, wo das Erkennungsvermögen für Wortbilder seinen Sitz hat. Ist dieser gänzlich zerstört, so vermag der Kranke keine Worte zu lesen. Ist aber nur ein bestimmter Teil des Bezirks, wo das Erkennungsvermögen für die Bilder der einzelnen Buchstaben liegt, zugrunde gerichtet, so vermag er die Buchstaben nicht zu lesen. Wortblindheit und Buchstabenblindheit können ohne einander bestehen. Manche Kranken können ein Wort buchstabieren, es aber nicht aussprechen, während andere, wie in dem vorliegenden Falle, die ganzen Worte erkennen, aber die einzelnen Buchstaben nicht benennen können. Der betreffende Arzt wurde von der einseitigen Lähmung wiederhergestellt, die Sprachstörung aber blieb bestehen, sodaß ihm eine Ausübung des Berufs unmöglich gemacht wurde. Nach 18 Monaten starb er an der Schwindsucht. Die Geschichte seiner Krankheit wird für die Kenntnis des Gehirns und seiner Krankheiten wichtig bleiben.

Ueber die verheerenden Wirkungen eines Blitzschlages berichtet das „Isenh. Kreisbl.“ aus dem Dorfe Vorhop, Kreis Isenhagen: Als sich die hiesigen Forstinteressenten am Montag zum Zwecke eines Holzverkaufs in Dreyersbusch versammelt und vor dem Schlossenschauer, das gegen 6 Uhr dort niederging, hinter starken Baumstämmen Schutz gesucht hatten, fuhr in der Nähe ein Blitzstrahl zur Erde, der unter den Bäumen eine ungeheure Verwüstung anrichtete. Die Gewitterwolke muß sich zugleich in mehreren Funken nach der Erde hin entladen haben, denn nicht weniger als 12 Stämme zeigten mehr oder weniger die Spur des Blitzes und dabei stehen einige derselben ungefähr 50 Meter von einander entfernt. Der Boden dazwischen ist aufgewühlt Am schlimmsten mitgenommen wurde eine majestätische Tanne, ihr Stamm ist zweimal durchgeschlagen, so daß sich auf ihrem Standorte nur noch ein etwa 5 Meter hoher Stuckel befindet, und auch dieser klafft auseinander. Ringsherum ist der Boden mit kleinen Splittern übersät; aber auch herausgerissene Zweige und mächtige Stücke des Stammes sind fortgeschleudert, einige gegen 100 Meter weit, und zwar zum Glück aller Zeugen des Vorganges meist nach der entgegengesetzten Richtung hin.

Einem furchtbarem Verbrechen ist der früher in Breslau wohnhaft gewesene Generaldirektor Stephani, jetzt Grubenbesitzer in Poremba, Kreis Bendzin, zum Opfer gefallen. Stephani wurde von seinem eigenen Wächter nach einem Neubau gerufen, woselbst ihn der Wächter und zwei andere Personen so schlugen, daß er zusammenbrach. Dann wurden ihm Hände und Füße mit Draht fest zusammengebunden, in den Mund gossen die Mörder eine ätzende Flüssigkeit und warfen dann den Körper in einen Teich. Mittwoch mittag wurde die Leiche gefunden und die drei Mörder verhaftet.

Eine seltene Operation wurde jüngst in der chirurgischen Klinik des Juliusspitals zu Würzburg durch Geheimrat Dr. Schönborn vorgenommen; die Exstierpation einer Ausbuchtung der Speiseröhre bei einem 37jähr. Lehrer. Geheimrat Schönborn drang von der linken Halsseite in die Tiefe auf die Geschwulst ein, isolierte diese dann von ihrer Umgebung und beseitigte sie auf eine sehr gelungene Art. Der betreffende Lehrer hat bereits die Klinik verlassen und kann jetzt alle Speisen wieder schlucken. Er konnte vor der Operation nur noch künstlich ernährt werden.

Versuche mit Funkentelegraphie. Interessante Versuche auf dem Gebiete der Funkentelegraphie fanden am Donnerstag zwischen dem Schnelldampfer „Deutschland“ der Hamburg-Amerika-Linie und dem Lootsenwachthause bezw. der Kugelbake in Cuxhafen statt. Die beiden letzteren Stationen waren mit Geber- und Empfängerapparaten nach Professor Braun und Siemens u. Halske ausgerüstet. Die Versuche gingen glatt von statten.

Ein neuer Giftstoff im englischen Bier. Nachdem der Arsenikgehalt des Brauzuckers für alles Unheil verantwortlich gemacht worden ist, das die englischen Biertrinker in den letzten Monaten betroffen und vielfach sogar mit Lebensgefahr bedroht hat, haben jetzt die Chemiker noch einen andern Stoff im Brauzucker gefunden, dessen Wirkung eine nicht minder unerfreuliche sein muß als die des Arsenik, nämlich das metallische Element Selen. Dieses ist dem Schwefel verwandt und findet sich demzufolge nicht selten als eine Verunreinigung der Schwefelsäure, die in England bei der Herstellung minder-

wertigen Zuckers verwandt wird. Die Mengen sind allerdings sehr gering, aber nach dem Urteil der Sachverständigen genügend, um eine Vergiftung des Menschen herbeizuführen, wenn eine beträchtliche Menge selenhaltigen Biers genossen wird. Die Engländer werden ihre Brauereien überhaupt sehr scharf unter Aufsicht nehmen müssen, zumal das Selen in geringen Mengen elbst für einen geschickten Chemiker nicht leicht nachzuweisen ist.

Ein Abergläubischer. Vater: „. . . . Also meine Tochter kriegt mit 13000 Thaler!" — Schwiegersohn in spe: „Is e' Unglückszahl! Sagen m'r 14!"

Im zoologischen Examen. Professor: „Können denn die Fische auch riechen?" — Kandidat: „Gewiß, wenn sie nicht mehr frisch sind!"

Am Hexenweg.

Roman

von

12. Forts. F. Klinck-Lütetsburg.

Diese Begegnung war Kantzius nicht angenehm, denn er liebte den um eine ziemliche Reihe von Jahren älteren Kollegen, der einen ausgedehnten Wirkungskreis hatte, nicht besonders. Er nannte ihn heimlich einen arroganten Patron und glaubte sich von ihm stets „etwas von oben herab" angesehen, vermuthlich, weil derselbe es schon im Leben zu etwas gebracht hatte, während der junge Rechtsanwalt noch hart um seine Existenz zu kämpfen haben würde.

Nichtsdestoweniger begrüßte Kantzius den älteren Kollegen auf das verbindlichste und bat um die Erlaubniß, sich zu ihm setzen zu dürfen. Ebenso verbindlich wurde eine solche gegeben, und bald befanden sich die beiden Herren in eifrigem Gespräch.

Im Verlauf desselben brachte Kantzius in Erfahrung, daß Bruno Oltmanns an demselben Tage auch bei Dorner gewesen war und seine Schuld beglichen hatte. Auch dieser sprach seine Verwunderung darüber aus, daß der Bauer doch in der Lage gewesen sei, die Forderung sofort zu bezahlen.

Er muß sich ärmer gestellt haben, als er ist", sagte Dorner. „Ich hatte nicht einmal Lust, mich mit der Geschichte zu befassen, und wenn ich nicht so lange Jahre Heuberts Prozesse geführt hätte, würde ich mich garnicht darauf eingelassen haben. Bei Oltmanns aber ist doch am Ende noch 'was zu holen!"

Peter Kantzius theilte seit einigen Stunden zwar diese Meinung, sprach sie aber nicht aus.

„Wenn er sich die „Plaatze" erhalten könnte!" meinte er. „Er hat aber die Hypothek nicht bekommen. Da sieht man doch, wie die Höfe an Werth verloren haben."

„Ich glaube, es kommt nicht zur Subhastation", warf Dorner hin. In seinem Gesicht machte sich dabei etwas von Verdruß bemerkbar, den er bei der Aussicht auf den Verlust einer schon als sicher betrachteten Einnahme empfand.

„Meinen Sie nicht?" fragte Peter Kantzius lebhaft. „Hat Oltmanns unter der Hand verkauft?"

„Das fällt dem garnicht ein! Ich glaube, Garrelt will noch einmal Frist geben."

„Garrelt? Wie kommt denn das?"

„Durch den Sohn, denke ich mir. Es ist dumm genug von ihm! Ich hätte den Alten nicht für so schwachköpfig gehalten, daß er sich eine so günstige Gelegenheit, einen vortheilhaften Kauf zu machen, entschlüpfen läßt. Das Schicksal mit seinen Kindern hat ihn augenscheinlich schwachköpfig gemacht."

„Nun, eine Kleinigkeit ist's ja auch nicht. Auf dem Sohn wird der Mord wohl auch sitzen bleiben! Der kommt ganz gewiß vor's Schwurgericht."

„Das ist noch nicht gesagt. In dieser Sache ist noch lange nicht das letzte Wort gesprochen. Wenn dem Heinrich nun weiter nichts zu beweisen ist, und er beim Leugnen bleibt, daß er nicht am Hexenweg war?"

„Zeugen haben ihn doch gesehen!"

„Lediglich zwei — und die können sich in der Dunkelheit recht wohl geirrt haben."

„Und das Messer?"

Rechtsanwalt Dorner hob die Achseln ein wenig empor.

„Ich glaube nicht, daß das allein zu seiner Verurtheilung führen könnte, wenn er nicht selbst den Kopf verloren hätte. Da aber liegt's. Die Untersuchungshaft hat ihn schon ganz mürbe gemacht, wie mir der Alte sagte. Wenn Heinrich Garrelt den Mord begangen hat, dann bekennt er sicher früher oder später. Apropos, Kollege, bemühten Sie sich nicht einmal um die Steenhuus, die in der Hayungschen Pension war?"

Peter Kantzius wurde mit einem Male ganz roth, und große Verlegenheit machte sich in seinem hübschen Gesicht bemerkbar.

Er versuchte zu lachen, aber das Lachen klang etwas gezwungen.

„Bemühen? Das nun gerade nicht", kam es etwas unsicher aus ihm heraus. „Sie war soweit ganz hübsch."

Dorner lachte.

„Und hat einen schönen Stüber Geld! Das hätte Ihnen wohl passen können, mein lieber Kantzius. Na, versuchen Sie doch noch einmal Ihr Heil. Die kriegt ja nun der Garrelt nicht mehr! Und wenn sie noch einen Mann haben will, dann muß sie sich nun auch nachgerade dazu halten. Sie kommt langsam in die Jahre. Ueberlegen Sie sich die Sache noch einmal — eine reiche Frau ist immer etwas ganz angenehmes."

„Da haben Sie eigentlich recht, Herr Dorner", sagte Peter Kantzius mit einem Seufzer, der von Herzen kam, „aber ihr Vater giebt sie keinem Städter."

„Einem Städter schon, wenn er nur das nöthige Kleingeld hat. Der Alte wird seine Ansprüche jetzt gewiß herunterschrauben, Sie sollen einmal sehen. Ich habe so mancherlei munkeln hören."

Peter Kantzius war nicht ganz sicher, ob der ältere Kollege nicht nur den Versuch machte, ihn wie gewöhnlich wieder einmal „anzuulken", aber seine Worte hatten trotzdem Eindruck auf ihn gemacht und gingen ihm im Kopf herum.

Er hatte sich schon einmal um Friederike Steenhuus beworben, war aber von dem geldstolzen Vater des Mädchens abgewiesen worden.

Die Verhältnisse hatten sich allerdings seitdem wesentlich zu seinen Gunsten verändert. Damals war er Referendar gewesen, jetzt befand er sich in selbständiger Stellung, die zwar noch nicht als eine gesicherte angesehen werden konnte, immerhin aber zu gewissen Aussichten für die Zukunft berechtigte. Auf keinen Fall durfte ihm der alte Steenhuus mehr den Vorwurf machen, daß er es darauf abgesehen habe, sich von anderer Leute Geld die gebratenen Tauben in den Mund fliegen zu lassen.

Er wollte sich doch die Sache noch einmal überlegen.

Peter Kantzius pflegte plötzlichen Eingebungen stets zu folgen und so faßte er noch an demselben Abend den Entschluß, gelegentlich wieder einmal nach Hetkum zu gehen. Er hatte das bestimmte Gefühl, daß dort nach irgend einer Seite hin etwas für ihn zu machen sei, war es auch nur, um mit Bruno Oltmanns zu konferiren und sich über dessen Lage einigen Aufschluß zu verschaffen.

Acht Tage später fand ihn der erste Zug in unternehmungslustiger Stimmung in einem Coupé zweiter Klasse. Daß er im Oltmannschen Hause freundliche Aufnahme finden würde, bezweifelte er keinen Augenblick. Friesische Gastfreundschaft kennen zu lernen, hatte er wiederholt Gelegenheit gehabt; und besonders Bruno Oltmanns würde ihn willkommen heißen. Dieser hatte ja seinen Werth schätzen gelernt — durch die Befürchtung, seinen Beistand zu verlieren.

Für sein Kommen war mit leichter Mühe ein Vorwand gefunden. Der neue Kassenschein sollte Kantzius als solcher dienen. Die Zeitungen waren mit Berichten über den Grünthalschen Reichsbankdiebstahl angefüllt, und der Bauer würde nicht gerade wissen, um welche Art von Banknoten es sich dabei handelte.

So betrat Peter Kantzius siegesgewiß gegen zehn Uhr Vormittags die Oltmannsche „Plaatze" und erschreckte durch seinen Eintritt in die Küche nicht wenig Theda, die beschäftigt war, glühende Kohlen unter die Kaffeekanne zu legen.

„Mein Name ist Kantzius — — Rechtsanwalt Kantzius", begann er mit einem verbindlichen Lächeln, indem er dem jungen Mädchen seine beste Verbeugung machte.

Die Wirkung dieser Vorstellung war für Peter Kantzius durchaus nicht schmeichelhaft. Theda verfärbte sich, und es fehlte nicht viel, so würde der Untersatz mit den Kohlen ihren Händen entglitten sein. Die Feuerzange fiel klirrend zu Boden.

„Bitte", stammelte sie verwirrt, „wollen Sie nicht Platz nehmen? Ich will es dem Vater gleich sagen, er ist auf der Diele."

Peter Kantzius schickte sich an, den einladenden Worten des jungen Mädchens Folge zu geben, und Theda verließ schon die Küche, um den Vater zu rufen.

Der junge Rechtsanwalt sah ihr kopfschüttelnd nach und warf im Vorbeigehen einen Blick in den Spiegel. Zum Erschrecken sah er doch wahrlich nicht aus.

Bereits wenige Minuten später betrat Bruno Oltmanns die Küche. Er sah auch heute sehr schlecht aus. Die Aufregungen der letzten Woche, ein Uebermaß von geistigen Getränken, durch welche er eine bessere Stimmung und nächtlich den Schlaf hatte erzwingen wollen, machte sich in seinen schlaffen Zügen und seiner fahlen Gesichtsfarbe bemerkbar. Dazu die soeben erhaltene Mittheilung, daß Rechtsanwalt Kantzius in der Küche sei. Argwöhnisch blickte er seinen Besuch an, aber — gottlob! — der sah nicht aus, als ob er Böses im Schilde führe.

Lächelnd ging der Rechtsanwalt Oltmanns entgegen.

„Sie wundern sich, mich hier zu sehen", begann er, dem Bauern freundschaftlich die Hand reichend. „Ich habe geschäftlich im Dorfe zu thun und wollte doch auch einmal bei Ihnen vorsprechen — wegen — des Fünfhundertmarkscheines, den Sie mir neulich gebracht haben."

In diesem Augenblick, als der Rechtsanwalt die letzten Worte sprach, betrat Theda die Küche, um den Kaffeetisch herzurichten. Sie hatte dessen Worte gehört. Leichenblässe bedeckte plötzlich ihr Gesicht, sie lehnte, dem Umsinken nahe, an dem Thürpfosten, aber weder Bruno Oltmanns noch Peter Kantzius nahmen Notiz von ihr.

Der Bauer fuhr wie vor etwas Entsetzlichem zurück, mit weit aufgerissenen Augen starrte er seinen Besucher an, der auch vollständig von der Wirkung seiner Worte außer Fassung gebracht war.

„Den Fünfhundertmarkschein? Was ist's damit?" stieß Oltmanns mit heiserer Stimme hervor.

„Was soll denn damit sein, Herr Oltmanns?" entgegnete Kantzius beinahe verlegen. „Man hat doch wahrhaftig Grund — schon im allgemeinen Interesse — sich vorzusehen. Bei der Reichsbank in Berlin sind so viel Banknoten gefälscht und gestohlen, und wenn man in solcher Zeit gerade einen so funkelnagelneuen Schein in die Hände kriegt, da darf man schon fragen, von wem man ihn eigentlich hat."

Fortsetzung folgt.

Kartoffeln! 507c

Eine richtige **Kartoffelkultur** ohne Peru-Guano ist kaum denkbar! — Es giebt keine reichlichere Ernte, keine schmackhafteren, haltbareren und gesünderen Kartoffeln, als nach der Düngung mit Peru-Guano! — Beim Ankaufe achte man darauf, daß die Säcke, in welchen der Dünger verpackt ist, die **„Füllhornmarke"** tragen; haben sie dieselbe nicht, dann weise man sie zurück, denn dann enthalten sie nicht die echte **Ohlendorff'sche** Ware: (Landwirtschaftl. Zeitgeist.)

Bevor Sie Ihren Bedarf in Seidenstoffen decken, verlangen Sie in Ihrem Interesse erst umgehend und franko Muster von

Lotze-Seide

von der

Hohensteiner Seidenweberei „Lotze", Hohenstein-Ernstthal.

Königlicher, Großherzoglicher und Herzoglicher Hoflieferant

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Herm. Gravenhorst,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
sämtlich in Herford.
[Redaktion u. Expedition Brüderstraße 21, am Gehrenberg].

Verkauf.

Das zur Konkursmasse C. F. Hentschel gehörige Besitztum, Rennthormauer 12, (sg. Puppenburg,) bestehend aus massivem Wohnhaus und großem Garten, wovon sich ein Teil noch vorzüglich zum Bauplatz eignet, soll unter günstigen Bedingungen verkauft werden.

Nähere Auskunft erteilt

Der Konkursverwalter:
60d] Lümkemann,
Rechtsanwalt u. Notar.

Bauplätze.

Die an der Borriesstraße dem Kreishaus gegenüber sehr günstig gelegenen

Bauplätze

gebe ich zum Preise von 175 Mk. bis 225 Mk. pro □-Rute, je nach Lage, ab. Straßenbaukosten sind eingeschlossen.

680c **W. Köster, Architekt.**

Die von Herrn Hertwig bewohnte

obere Etage

im ersten Vorderhause des Bürgervereins bestehend aus 8 Räumen nebst Zubehör ist zum 1. Juli anderweitig zu vermieten. Jährlicher Mietpreis 450 Mk.

83b **Engelbert Schönfeld.**

Wohnung

von 4—5 Räumen für sofort od. später gesucht

Gefl. Angebote unt. Nr. 84b an die Exp. d. Bl.

Eine kleine 53b

Familienwohnung,

in der Nähe der Diebrockerstraße gelegen, ist zum Preise von 120 Mk. pro Jahr sofort zu vermieten.

Näheres bei **Julius Eick.**

Bau- u. Möbelschreiner

gesucht f. mechanisch. Schreinerei nach ausw., 1 ührständ. arb. auf Stück od. (Tagelohn 4 Mk) vollerte u. weiße Möbeln.

Wo sagt unt. 26b die Exp.

Tüchtige Erdarbeiter

sofort gesucht. Meldung beim Schachtmeister Heyer, Baustelle neuer Lokomotivschuppen Herford. 65b

Für sofort eine ordentliche

Putz- u. Waschfrau

gesucht.

Von wem sagt unt. 85b d. Exp. d. Bl.

Ein Mädchen

von 13—14 Jahren wird für die schulfreien Nachmittage für kleinere häusliche Arbeiten gesucht.

38b **Ledenstr. 32.**

Ein ordentliches

Mädchen oder Frau

auf einige Stunden des Tages für Hausarbeit gesucht.

534c Lübberstraße 19.

Tüchtige Mädchen

erhalten gute Stellen gegen sehr hohen Lohn durch

Frau Fröning, Comthurstr. 15

Gut erzogener

Wolfspitz

billig abzugeben. Wo? sagt die Exped. d. Bl. unter Nr. 542c

Wer sofort ein fast neues

Damenrad

zu verkaufen. 498c

Wilhelm Epseloh,
Gehrenberg 2.

Ein gutes **Herrenfahrrad** und ein gutes **Damenrad,** beide fast neu, sind sehr billig zu verkaufen, eventuell auch gegen Teilzahlung. Wo, sagt die Expedition d. Bl. unter 45b.

Continental
PNEUMATIC

Für Fahrräder und Motorfahrzeuge die beste Bereifung. Jeder Reifen trägt obige Schutzmarke.
81c

Continental Caoutchouc & Gutta-percha Comp., Hannover.

Versuchen Sie einmal
eine Büchse
des nahrhaften und wohlschmeckenden

van Houten's Cacao

wird stets gern getrunken, da sein Aroma im höchsten Grad entwickelt ist und er äußerst leicht verdaut wird. Die Bereitungsweise ist eine schnelle und einfache. 327b

Bürgerschule.

Die Anmeldungen neuer Schüler nimmt der Unterzeichnete in seinem Amtszimmer in der Bürgerschule wie folgt entgegen:

Mittwoch, den 10. April,

von 8—10 Uhr vormittags die Schüler der Neustadt
„ 10—12 „ „ „ „ „ Altstadt,
und „ 2—4 „ nachmittags „ „ „ Radewig.

Bei der Anmeldung ist der Impfschein vorzuzeigen und für die auswärts geborenen Kinder auch der Taufschein. Es werden nur die Kinder aufgenommen, welche bis zum 1. Mai das 6te Lebensjahr erreicht haben. 673c

Herford, den 29. März 1901.

Das
Spezial-Geschäft
für
Damenputz
von
F. W. Pankoke

Allgem. Herforder Witwen-Kasse. 869
Gegründet 1875. Am 1./1. 1901 265 ordentliche u. 50 Ehren-Mitglieder, 48 Witwen. Sa. der Pensionen 28580 M. Auskunft erteilt der Vorstand: Aufderheide, Burgtorf, Herzog, C. Müller [Rennstr.], Peitz, Scharff, Siepe.

COGNAC-BRENNEREI

Patent-Bureau
Dr. J. Schanz & Co.,
Köln, am Hof 41—45.
Erwirkung von
Patenten, 358c
Gebrauchsmustern,
Warenzeichen
für alle Länder.

Vaterl. Vieh-Versicherungs-Gesellschaft zu Dresden sucht allerorten tüchtige Vertreter. **Günstige Bedingungen, feste Prämien.** 503c

Verlangen Sie gratis u. franko meinen illustr. Hauptkatal. über
Fahrräder
u. Fahrradartikel u. Sie werd. sich überzeug., dass ich b. bester Qualität, unt. 1Jähr. Garant., am billigst. bin. — Wiederverk. ges.
Deutsche Fahrrad-Industrie,
Richard Driessen,
Hannover, Brüderstr. 4.

Durch günstigen Einkauf
von **Koch-Maschinen und Küchen-Einrichtungen** bin ich in der Lage, zu wirklich billigen Preisen zu verkaufen.
Emaille-Kochgeschirre in großer Auswahl. [386c
A. Dürkopp.

Inselbad bei Paderborn
Sanatorium **Nervenleiden,** chronische Leid. all. Art besond. für **Asthma** und verwandte Zustände (Emphysem, Bronchialk., Folgen v. Influenza, Hals- u. Nasenleiden). **Vorzügliche Heilerfolge.** 30 Morgen Park, Centralheiz. Elektr. Licht. Prospekte frei **Die Direction.**
285c

Cacaos u. Chocoladen
in verschiedenen Preislagen.
hochf. schwarzer Thee.
91c **Apotheke in Enger.**

Wer an Husten,
Heiserkeit, Asthma und Brustschmerzen leidet, für den ist das beste Haus- und Genußmittel der berühmte
Mayer'sche 176
Brust-Syrup.
Zu haben bei **Ed. Mumperow,**
Herford, Radewigerstraße.

Futtermelasse
für Pferde, Rindvieh und Schweine; bestes Mittel zur Verhütung von Kolik, empfiehlt
29b **Georg Werner.**

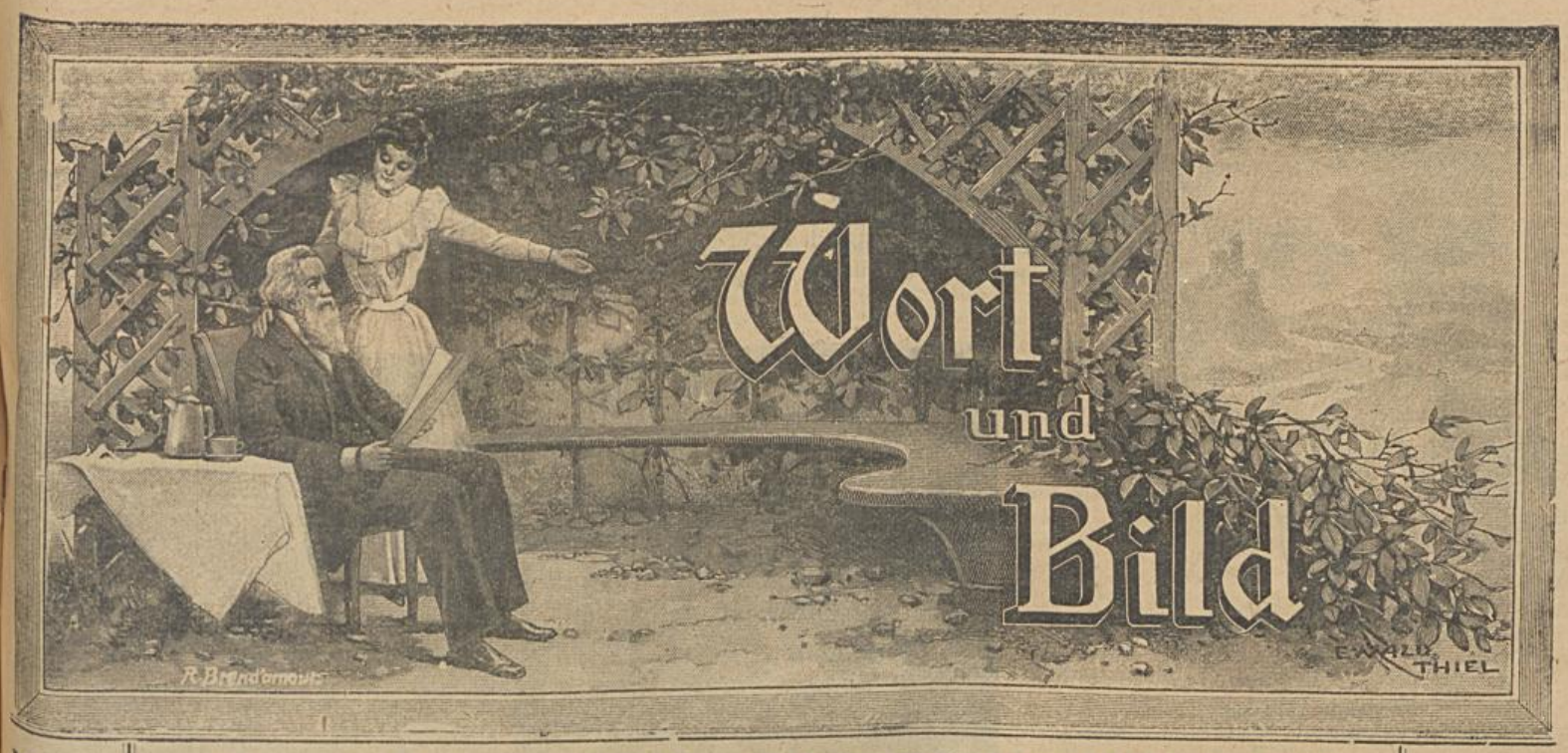
Städtisches Brausebad
für Männer und Frauen.
Badezeit:
Mittwochs: von 3 Uhr nachmittags bis 9½ Uhr abends.
Sonnabends: von 12 Uhr mittags bis 9½ Uhr abends.
Sonntags: 8—9½ Uhr vormitt.
Preis pro Bad 10 Pfg. [mit Handtuch und Seife.]

Städtische Volksbibliothek.
Bücherwechsel:
Bürgerschule Erdgeschoß, Sonntagsmittags von 11½ bis 12½ Uhr
Ausgabetage:
3. 17. 31. März,
14. 18. April,
12. Mai,
2. 16. 30 Juni,
14. 28. Juli,
11. 25. August,
8. 22. September,
6. 20. Oktober,
3. 17. November,
1. 15. 29. Dezember.
(Benutzung unentgeltlich.

Oeffentliche Lesehalle
im Zeichensaal der Bürgerschule 3 geöffnet
Sonn- u. Feiertags 3 bis 9 Uhr nachmittags.
(Benutzung unentgeltlich.)

Städtisches Museum f. Alterthümer.
Mittwochs von 2 bis zur Dunkelheit unentgeltlich sonst jederzeit gegen Zahlung von 25 Pfg. a Person geöffnet.

Oeffentlicher
Arbeits-Nachweis
Waisenhausstr. Nr. 1, Fernsprecher 117 vermittelt männlichen und weiblichen Personen jeden Berufs unentgeltlich Beschäftigung. Auch Dienstboten und Arbeitsleute finden Stellung.
Vermittelung des Verkehrs mit dem Arbeitsnachweis in Bielefeld und Osnabrück. 357c



Nr. 14. | Illustriertes Unterhaltungsblatt der „Herforder Zeitung für Stadt und Land". | 1901.

Aus neuerer Zeit.

Der tapfere Burengeneral de Wet ist sogar schon zum Helden der englischen Volkssage geworden. Unter den britischen Truppen in Südafrika laufen eine Reihe hübscher Geschichten um, die die kühne Handlungsweise ihres Feindes de Wet treffend charakterisieren. Es war Anfang Mai 1900, als de Wet zuerst sich einen Namen machte. Die große Armee Lord Roberts war auf ihrem Pilgerzug nordwärts. Auf der Bahnlinie selbst fanden die Engländer wenig Opposition, aber östlich von ihr hing de Wet, der hartköpfige und entschlossene Burenführer, an der Nachhut der Division Hamilton, diese



Die Familie des Burengenerals de Wet.



Der Burenführer Christian de Wet.

fast zu täglichen Gefechten zwingend und den Transport hindernd. Zwischen Natalspruit und Standerton traf de Wet, während er nordwärts vorzudringen suchte, plötzlich eine starke britische Streitmacht dicht vor seinem Train. Was that er? Statt zurückzugehen, ging er nach Einbruch der Dunkelheit direkt auf das Lager der Engländer zu und zog mit seinem ganzen endlosen Wagenzuge mitten durch dasselbe auf der Heeresstraße hindurch. Er wurde angehalten, aber ohne aus dem Text zu fallen, fragte er einfach nach einem anderen britischen Korps, das weiter vorne lag und zu dem er den Transport zu bringen hätte, und man ließ ihn passieren. Nur eine Gruppe Offiziere protestierte gegen sein Vorbeiziehen, aber nicht aus taktischen Gründen, oder weil man ihm mißtraute, sondern lediglich, weil seine Wagen zuviel Staub aufwirbelten. De Wet hatte seinen berühmten Marsch quer durch den Oranjestaat gemacht und westlich von Pretoria bei Rustenburg die englische Linien durchbrochen, als er 18 englische Meilen nördlich von Warmbaad auf ein überlegenes englisches Korps stieß. Am Abend vorher war die englische Armee voll Jubel, denn man nahm an, daß man den geriebenen Buren an der Strippe habe. Man hatte ihn angeblich erfolgreich abgehalten, seine Streitkräfte mit denen Bothas zu vereinigen, sein Rückzug seitwärts war angeblich ebenso abgeschnitten und ihm nichts übrig gelassen, als sich zu stellen und auf Leben und Tod zu kämpfen oder sein Kommando in kleine Abteilungen zu zersplittern und diese im Veldte verschwinden zu

Goldene Medaille: Bremen, Hamm, Kiel, 151

für das hessische Damenheim.
679c **Ziehung 12.—15. April.**
Gewinnwert zusammen **100000 Mark.**
1×40000, 1×10000, 1×5000, 1×3000.
Casseler Lose à 2 Mk. (Porto u. Liste 30 Pfg.) **empfiehlt**
Joh. Bapt. Schöntag, Mainz.

empfiehlt
1. Düngesalz
mit ca. 66% Kochsalz (Chlornatium und 33% Pfannenstein schwefels. Natron u. Kalk) durch Verwendung von Düngesalz (namentlich bei Hafer, Klee, Runkelrüben, Steckrüben, Wurm- oder Schneckenfraß kann der Ertrag manchen Grundstücks erheblich vermehrt werden. 182c
2. Viehsalz.
Zur Beförderung einer besseren Verdauung des Futters.

2 Registern, 2 Bässen, 2 dreifachheiligen starken Doppelbälgen, Eckenschonern, Zuhaltern, starken besten Stimmen, offener Nickelclaviatur, daher stärkstem Ton, kosten in 2chörig blos Mk. 4.50, 3chörige Mk. 6.—, 4chörige Mk. 7.50, 6chörige Mk. 11.50, 2reihige mit 19 Tasten, 4 Bässen 9.50, mit 21 Tasten Mk. 10.—. Mit bester **Tremolando-Einrichtung** 50 Pfg. mehr, mit **Glocke** 30 Pfg. extra. Versand gegen Nachnahme, Porto 80 Pfg., Selbstlernschule gratis. **Kein Risiko, Umtausch** oder **Geld zurück,** wenn unsere Instrumente nicht gut ausfallen. Illustrirte Preisliste gratis und franko. Bestellen Sie nur bei **Herfeld & Co.,** Neuenrade Westfalen.
Thatsächlich größte Harmonikafabrik am Platze. 5

wertigen Zuckers verwandt wird. Die Mengen sind allerdings sehr gering, aber nach dem Urteil der Sachverständigen genügend, um eine Vergiftung des Menschen herbeizuführen, wenn eine beträchtliche Menge selenhaltigen Biers genossen wird. Die Engländer werden ihre Brauereien überhaupt sehr scharf unter Aufsicht nehmen müssen, zumal das Selen in geringen Mengen elbst für einen geschickten Chemiker nicht leicht nachzuweisen ist.

Ein Abergläubischer. Vater: „. . . . Also meine Tochter kriegt mit 13000 Thaler!“ — Schwiegersohn in spe: „Is e' Unglückszahl! Sagen m'r 14!“

Im zoologischen Examen. Professor: „Können denn die Fische auch riechen?“ — Kandidat: „Gewiß, wenn sie nicht mehr frisch sind!“

wieder einmal „anzuulken“, aber seine Worte hatten trotzdem Eindruck auf ihn gemacht und gingen ihm im Kopf herum.

Er hatte sich schon einmal um Friederike Steenhuus beworben, war aber von dem geldstolzen Vater des Mädchens abgewiesen worden.

Die Verhältnisse hatten sich allerdings seitdem wesentlich zu seinen Gunsten verändert. Damals war er Referendar gewesen, jetzt befand er sich in selbständiger Stellung, die zwar noch nicht als eine gesicherte angesehen werden konnte, immerhin aber zu gewissen Aussichten für die Zukunft berechtigte. Auf keinen Fall durfte ihm der alte Steenhuus mehr den Vorwurf machen, daß er es darauf abgesehen habe, sich von anderer Leute Geld die gebratenen

weise man sie zurück, denn dann enthalten sie nicht die echte **Ohlendorff'sche** Ware: (Landwirtschaftl. Zeitgeist.)

Bevor Sie Ihren Bedarf in Seidenstoffen decken, verlangen Sie in Ihrem Interesse erst umgehend und franko Muster von

Lotze-Seide

von der

Hohensteiner Seidenweberei „Lotze“, Hohenstein-Ernstthal.

Königlicher, Großherzoglicher und Herzoglicher Hoflieferant

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,

Am Hexe

Roman

von

12. Forts. F. Klinck-Lütet

Diese Begegnung war Kantziu er liebte den um eine ziemliche R Kollegen, der einen ausgedehnte nicht besonders. Er nannte il ganten Patron und glaubte sich von oben herab“ angesehen, verm schon im Leben zu etwas gebrc junge Rechtsanwalt noch hart kämpfen haben würde.

Nichtsdestoweniger begrüßte Kollegen auf das verbindlichste laubniß, sich zu ihm setzen zu dü wurde eine solche gegeben, und beiden Herren in eifrigem Gesprä

Im Verlauf desselben brachte daß Bruno Oltmanns an dem Dorner gewesen war und seine Auch dieser sprach seine Verwunde der Bauer doch in der Lage gew sofort zu bezahlen.

Er muß sich ärmer gestellt hc Dorner. „Ich hatte nicht einm Geschichte zu befassen, und wenn Heuberts Prozesse geführt hätte, darauf eingelassen haben. Bei am Ende noch 'was zu holen!“

Peter Kantzius theilte seit e diese Meinung, sprach sie aber ni

„Wenn er sich die „Plaatze“ e er. „Er hat aber die Hypothek sieht man doch, wie die Höfe an

„Ich glaube, es kommt nic warf Dorner hin. In seinem G etwas von Verdruß bemerkbar, d auf den Verlust einer schon als nahme empfand.

„Meinen Sie nicht?“ fragte „Hat Oltmanns unter der Hand

„Das fällt dem garnicht ein will noch einmal Frist geben.“

„Garrelt? Wie kommt denn d

„Durch den Sohn, denke ich genug von ihm! Ich hätte den Alte köpfig gehalten, daß er sich eine einen vortheilhaften Kauf zu ma Das Schicksal mit seinen Kindern schwachköpfig gemacht.“

„Nun, eine Kleinigkeit ist's ja Sohn wird der Mord wohl au kommt ganz gewiß vor's Schwurg

„Das ist noch nicht gesagt. lange nicht das letzte Wort ge Heinrich nun weiter nichts zu be Leugnen bleibt, daß er nicht am

„Zeugen haben ihn doch gesehe

„Lediglich zwei — und die kö heit recht wohl geirrt haben.“

„Und das Messer?“

Rechtsanwalt Dorner hob d empor.

„Ich glaube nicht, daß das urtheilung führen könnte, wenn e verloren hätte. Da aber liegt's haft hat ihn schon ganz mürbe Alte sagte. Wenn Heinrich Garr hat, dann bekennt er sicher früher Kollege, bemühten Sie sich nicht ein die in der Hayungschen Pension

Peter Kantzius wurde mit e und große Verlegenheit machte Gesicht bemerkbar.

Er versuchte zu lachen, aber d gezwungen.

„Bemühen? Das nun gerade unsicher aus ihm heraus. „E hübsch.“

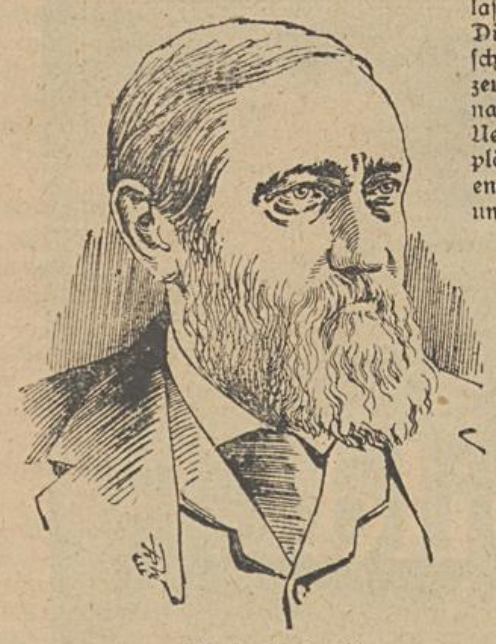
Dorner lachte.

„Und hat einen schönen Sti Ihnen wohl passen können, mein versuchen Sie doch noch einmal ja nun der Garrelt nicht mehr! einen Mann haben will, dann nachgerade dazu halten. Sie k Jahre. Ueberlegen Sie sich die eine reiche Frau ist immer etwas ganz angenehmes.“

„Da haben Sie eigentlich recht, Herr Dorner“, sagte Peter Kantzius mit einem Seufzer, der von Herzen kam, „aber ihr Vater giebt sie keinem Städter.“

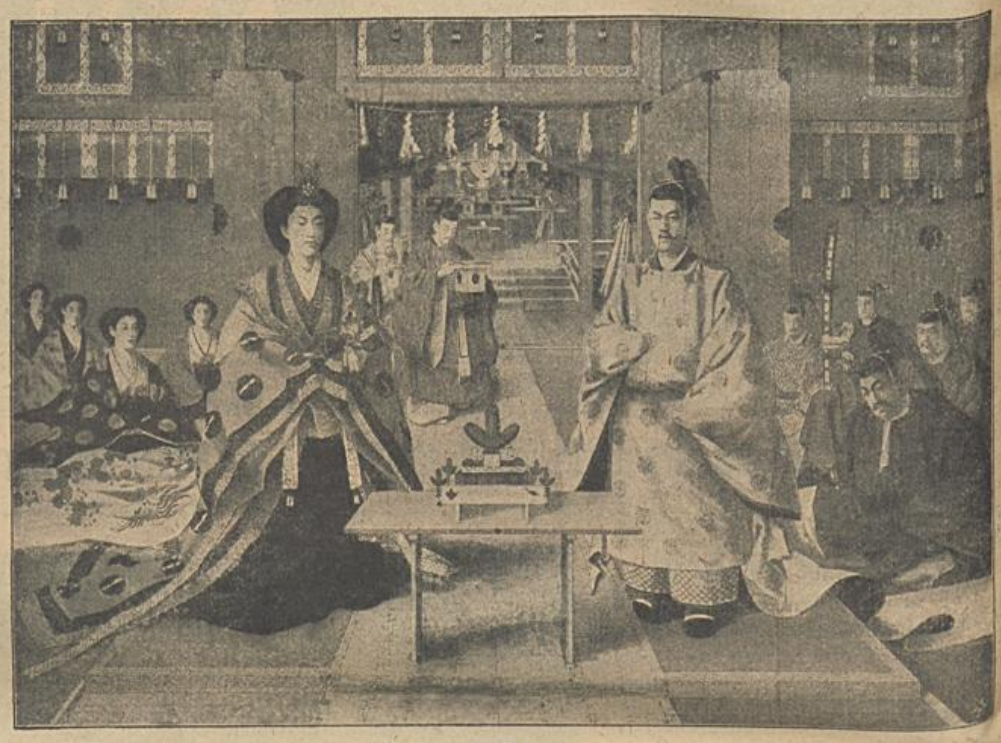
„Einem Städter schon, wenn er nur das nöthige Kleingeld hat. Der Alte wird seine Ansprüche jetzt gewiß herunterschrauben, Sie sollen einmal sehen. Ich habe so mancherlei munkeln hören.“

Peter Kantzius war nicht ganz sicher, ob der ältere Kollege nicht nur den Versuch machte, ihn wie gewöhnlich



Benjamin Harrison,
der frühere Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika †.

lassen. Es war Mitternacht. Die Engländer hatten sich schlafen gelegt in der Ueberzeugung, am Morgen de Wet nach kurzem Kampf zur Uebergabe zu zwingen. Da plötzlich wurden sämtliche englische Truppen alarmiert und bis zum Tagesgrauen standen diese unter den Waffen, ohne zu wissen, weshalb und harrend dessen, was kommen sollte. Aus der Richtung von de Wets Lager hörten die Engländer Geräusch und viel Hin und Her, das Knarren von Rädern und die Zurufe der Kaffer-Wagenführer. Irgend etwas war los, aber niemand wußte, was. Die Buren schienen verwirrt, und es hieß, sie hätten ihren Weg verloren und könnten jeden Augenblick den englischen Vorposten in die Hände fallen. Die vordersten britischen Reihen standen fertig zum Gefecht, alles war für einen mitternächtlichen Angriff vorbereitet, und auf englischer Seite nahm man mindestens an, daß der große Kampf bei Tagesgrauen beginnen werde. Als aber die Sonne aufging, fanden die Engländer — was? Etwa 40 leere Karren, gezogen von einigen abgetriebenen Ochsen, die de Wet die ganze Nacht hindurch um das feindliche Lager hatte hin- und herfahren lassen, und die nun im weiten Kreise um die englischen Truppen herumstanden. Alles, was erbeutet wurde, waren einige Schwarze und ein halbes Dutzend Weiße, alles Invalide, die die „Operationen“ zu leiten beauftragt gewesen waren. De Wet selbst mit seinem ganzen Kommando, seinem langen Wagenzug, allen Vorräten u. s. w. war in aller Ruhe und unbelästigt vor der Nase der Engländer weggezogen, hatte den Höhenzug ungestört passiert, den linken englischen Flügel umgangen und befand sich bereits einige 20 Meilen weg. Selbst das aber erfuhr man im englischen Lager erst viel später. An jenem Morgen hatten die Engländer nicht die geringste Ahnung, wohin er sich gewandt hatte, kurz, er hatte einen 24-stündigen Vorsprung gewonnen. — Die Familie de Wets, deren Mitglieder wir im Bilde vorführen, ist mit zahlreichen gefangenen Buren in Johannesburg interniert. De Wet, der früher in Pretoria ein großes Metzgergeschäft, verbunden mit Viehhandel betrieb, hat



Vermählung des japanischen Kronprinzenpaares vor dem Kaiserlichen Voraltern-Altar am 12. Mai 33. Jahres von Meiji (1900).

acht Kinder, die auf unserm Bilde um die in der Mitte stehende Mutter gruppiert sind. Besonders die Jungen sehen recht geweckt und viel versprechend aus. — Die im vorigen Jahre erfolgte Vermählung des japanischen Kronprinzenpaares wurde durch eine Reihe eigentümlicher Zeremonien in nationaljapanischer Weise gefeiert. Unseren Lesern führen wir zwei der bedeutungsvollsten, den Verlobungstrank des Kronprinzenpaares vor dem Kaiser und der Kaiserin in Gegenwart der Staatsminister und den Vermählungsakt selbst vor dem Altar der Vorfahren vor. Während der Vermählungsakt sämtlichen Teilnehmern der Handlung die Anlegung des Nationalkostüms zur Pflicht macht und ebenso altherkömmliche Sitte den Gebrauch von Stühlen ausschließt, vollzieht sich der Verlobungstrank nach einem den Europäer nicht besonders fremdartig anmutenden Modus. Das unter einem Baldachin sitzende Kaiserpaar, das Kronprinzenpaar, ebenso wie die übrigen Zeugen der Verlobungsfeier, die Staatsminister und die Damen des Hofstaates haben europäische Tracht angelegt und Mobiliar europäischer Architektur läßt uns die tiefgründigen Unterschiede zwischen unserer und der japanischen Kultur fast einen Augenblick vergessen. Immerhin mutet uns der spezifisch mongolische Typus des Japaners, der sich der von europäischen Schneidern gefertigten Tracht weniger kleidsam einfügt als seiner eigenen, seinem Gesichtsschnitt und seinem Körperbau angepaßten Nationalkostüm, eigentümlich an. Besonders die japanische Frau thäte gut, es sich reiflich zu überlegen, ob es ratsam ist, ihre kleidsamen Gewänder, die jahrhundertelang das Entzücken aller kunstverständigen Leute gewesen sind, gegen das so schnell der Mode unterworfene Kostüm der europäischen Dame zu vertauschen, zumal diese selbst sich häufig die gefällige japanische Tracht zum Vorbild genommen hat und noch heute nimmt. Aber da in den letzten drei Jahrzehnten der europäische Einfluß sich immer stärker im fernen Nippon fühlbar macht — besonders die aristokratischen Kreise bequemen sich mehr und mehr den abendländischen Gepflogenheiten an — so dürften auch Zeremonien, wie die in unseren Bildern vorgeführten, in nicht allzu langer Zeit der Vergessenheit anheimfallen.



Zeremonieller Trank des japanischen Kronprinzenpaares vor dem Kaiser und der Kaiserin in Gegenwart der Staatsminister.

Kartoffeln! 507c

Eine richtige **Kartoffelkultur** ohne Peru-Guano ist kaum denkbar! — Es giebt keine reichlichere Ernte, keine schmackhafteren, haltbareren und gesünderen Kartoffeln, als nach der Düngung mit Peru-Guano! — Beim Ankaufe achte man darauf, daß die Säcke, in welchen der Dünger verpackt ist, die „**Füllhornmarke**“ tragen; haben sie dieselbe nicht, dann

Cacao

wird stets gern getrunken, da sein Aroma im höchsten Grad entwickelt ist und er äußerst leicht verdaut wird. Die Bereitungsweise ist eine schnelle und einfache. 327b

Bürgerschule.

Die Anmeldungen neuer Schüler nimmt der Unterzeichnete in seinem Amtszimmer in der Bürgerschule wie folgt entgegen:

Mittwoch, den 10. April,

von 8—10 Uhr vormittags die Schüler der Neustadt
„ 10—12 „ „ „ „ „ Altstadt,
und „ 2—4 „ nachmittags „ „ „ Radewig.

Bei der Anmeldung ist der Impfschein vorzuzeigen und für die auswärts geborenen Kinder auch der Taufschein. Es werden nur die Kinder aufgenommen, welche bis zum 1. Mai das 6te Lebensjahr erreicht haben. 673c

Herford, den 29. März 1901.

Das
Spezial-Geschäft
für
Damenputz
von
F. W. Pankoke

Allgem. Herforder Witwen-Kasse. 96a
Gegründet 1875. Am 1./1. 1901 265 ordentliche u. 50 Ehren-Mitglieder, 48 Witwen. Sa. der Pensionen 28580 M. Auskunft erteilt der Vorstand: Aufderheide, Burgtorf, Herzog, C. Müller [Rennstr.], Peitz, Scharff, Siepe.

COGNAC-BRENNEREI
Goldene Medaille: Bremen, Hamm, Kiel, Gt

Patent-Bureau
Dr. J. Schanz & Co.,
Köln, am Hof 41—45.
Erwirkung von
Patenten, 358c
Gebrauchsmustern,
Warenzeichen
für alle Länder.

Vaterl. Vieh-Versicherungs-
Gesellschaft zu Dresden sucht allerorten tüchtige Vertreter. **Günstige Bedingungen, feste Prämien.** 503c

Verlangen Sie gratis u. franko meinen illustr. Hauptkatal. über
Fahrräder
u. Fahrradartikel u. Sie werd. sich überzeug., dass ich b. bester Qualität, unt. 1jähr. Garant., auch billigst. bin. — Wiederverk. ges.

Deutsche Fahrrad-Industrie,
Richard Driessen,
Hannover, Brüderstr. 4.

Durch günstigen Einkauf
von **Koch-Maschinen und Küchen-Einrichtungen** bin ich in der Lage, zu wirklich billigen Preisen zu verkaufen.
Emaille-Kochgeschirre in großer Auswahl. [386c
A. Dürkopp.

Inselbad bei Paderborn
Sanatorium **Nervenleiden,** f. chronische Leid. all. Art besond. für **Asthma** und verwandte Zustände (Emphysem, Bronchialk., Folgen v. Influenza, Hals- u. Nasenleiden). **Vorzügliche Heilerfolge.** 30 Morgen Park, Centralheiz. Elektr. Licht. Prospekte frei **Die Direction.**
285c

Cacaos u. Chocoladen
in verschiedenen Preislagen.
hochf. schwarzer Thee.
91c **Apotheke in Enger.**

Wer an Husten,
Heiserkeit, Asthma und Brustschmerzen leidet, für den ist das beste Haus- und Genußmittel der berühmte
Mayer'sche 176
Brust-Syrup.
Zu haben bei **Ed. Mumperow,**
Herford, Radewigerstraße.

Futtermelasse
für Pferde, Rindvieh und Schweine; bestes Mittel zur Verhütung von Kolik, empfiehlt
29b **Georg Werner.**

In der Lippoltshöhle.

Erzählung von O. Elster.

[Nachdruck verboten.]

Kopfschüttelnd legte der Oberlehrer Dr. phil. Cäsar Arminius Wedekind die Broschüre, in welcher er seit einer Stunde aufmerksam gelesen hatte, auf den Schreibtisch zurück, erhob sich, trat an den Nebentisch und stopfte sich eine frische Pfeife, indem er nachdenklich zum Fenster hinausschaute auf die enge, wenig belebte Straße, auf der sich nur einige spielende Kinder und Hunde herumtrieben. Der Oberlehrer Dr. phil. Cäsar Arminius Wedekind war wohl ein sehr gelehrter Mann, aber an irdischen Glücksgütern nicht reich und so vermochte er in der glänzenden Millionenstadt Berlin eines der vornehmen Quartiere zu bewohnen, zumal er noch eine alte Mutter und eine alternde Schwester, welche den schönen Namen Thusnelda führte, zu ernähren hatte.

Cäsar Arminius Wedekind zündete sich eine Pfeife an, ging einigemale in dem mit Büchern vollgepfropften Zimmer auf und ab, stieß mächtige Rauchwolken hervor, fast wie die Lokomotive der Stadtbahn, die eben vorüberbrauste, und blieb dann vor seinem Bücherregal stehen, suchend mit dem Auge über die Bücherreihen hinfliegend. Jetzt heftete sich seine Augen auf ein kleines unscheinbares Büchlein, dessen Rückseite den Namen des großen römischen Geschichtsschreibers Tacitus trug.

Cäsar Arminius nahm das Büchlein heraus und schlug es auf. „Annales, liber II, caput 7 und folgende" murmelte der junge Gelehrte und las dann auf Latein, was wir hier zum besseren Verständnis unserer Leser, denen im Laufe des Lebens ihr Latein abhanden gekommen ist, und unserer schönen Leserinnen, welche glücklicherweise gar kein Latein zu lernen brauchen, auf Deutsch wiedergeben: „Wie die Heerhaufen, in solcher Weise angefeuert, die Schlacht begehrten, führten sie dieselben auf die Fläche, die Idistaviso heißt. Diese, zwischen der Weser und Anhöhen gelegen, bildet ungleiche Bogenwindungen, wo nachdem das Flußufer zurücktritt oder Bergvorsprünge das hindern. Hinten erhob sich ein Wald mit hohen Baumkronen, zwischen dessen Stämmen nackter Boden war. Die Fläche und den Rand der Waldung hatte das feindliche Heer inne; nur die Cherusker hatten den Gebirgskamm besetzt, um von dort herab sich auf die kämpfenden Römer zu werfen" . . . .

Bis hierher war der grundgescheute Oberlehrer Cäsar Arminius Wedekind gekommen, als sich die Zimmerthür öffnete und ein altes Mütterchen in altmodischer Kleidung und mit einem freundlichen, faltenreichen Antlitz, das eine weiße Spitzenhaube umrahmte, einließ.

„Aber Armin," sprach mit leisem Vorwurf die alte Frau, „seit einer halben Stunde warten wir mit dem Mittagessen auf Dich und Du steckst wieder in Deinen alten Schmökern" . . . .

„Erlaube einmal, liebe Mutter," entgegnete Cäsar Arminius einigermaßen verletzt, „Tacitus kann man doch wohl nicht zu den alten „Schmökern" rechnen. Ich beschäftige mich gerade mit einer sehr interessanten Frage, die Deine engere Heimat betrifft. . . ."

„Von dieser engeren Heimat soll etwas im Tacitus stehen?"

„Allerdings Mütterchen! Wenn es wenigstens richtig ist, daß Campus Idistavisus bei Oldendorf auf der rechten Seite der Weser, zwischen Rinteln und Hameln zu suchen ist. Allerdings habe ich noch meine Bedenken, ich möchte das Schlachtfeld an einer anderen Stelle suchen."

„Wahrhaftig," rief das Mütterchen lachend aus, „jetzt reitet der Sohn dasselbe Steckenpferd wie der Vater! Dein Vater war auch ganz begeistert von diesen alten Geschichten; hat er Dir doch nicht umsonst die Namen Cäsar Arminius gegeben, obgleich ich Dich weit lieber Friedrich Wilhelm genannt hätte, denn Friedrich Wilhelm heißt unser Herzog, in dessen schwarzer Schar Anno 1809 mein Vater Korporal gewesen ist, bis er Anno 1816 als Unterförster nach Stadtoldendorf kam. Aber Dein Vater war ganz vernarrt in die beiden lateinischen Namen."

„Mutter, bedenke, daß sich an die Namen die heiligsten Erinnerungen der Deutschen knüpfen."

„An Friedrich Wilhelm wohl nicht? — Aber Ihr vergeßt stets vor den alten Römern die tapferen Männer der Gegenwart."

„Vergiß nicht, Mutter, das Arminius ein Deutscher und der Befreier Deutschlands vom römischen Joch war."

„Ja, ja, ich weiß . . . . Schlacht im Teutoburger Walde . . . . Varus, Varus, gieb mich meine Legionen wieder . . . ."

„Mir, Mutter, gieb mir meine Legionen wieder."

„Schon recht, schon recht! — Komme jetzt nur zum Mittagessen, kannst uns ja während des Essens die alte Geschichte noch einmal erzählen."

Das Mütterchen trippelte voran und der gelehrte Sohn mußte folgen. Thusnelda empfing sie mit dem grämlichsten Gesicht, das einem „späten Mädchen" von vierzig Jahren zu Gebote steht, und das Mittagsmahl schien sich sehr schweigsam gestalten zu wollen. Aber Mütterchen liebte die Schweigsamkeit durchaus nicht.

„Weißt Du, lieber Armin, daß Du Deinem Vater immer ähnlicher wirst," sprach sie lächelnd. „Du lieber Gott, nur weit klüger und gelehrter bist Du ja, als er; nun, er hatte es ja in seiner Jugend auch nicht nötig gehabt. . . . Wie würde er sich aber gefreut haben, wenn er Dich jetzt sehen könnte. — Na, es hat nicht sollen sein. Aber daß Du jetzt die alten Geschichten wieder aufrührst, wie Dein seliger Vater, nimmt mich wahrhaftig Wunder. Ich sollte denken, daß Du genug mit den Aufsätzen Deiner Tertianer zu thun hättest. Was übrigens die Schlacht zwischen den Römern und Cheruskern an der Weser anbetrifft, so hätte Dir Dein Vater wohl helfen können, denn er kannte alle Schlupfwinkel in den Weserbergen. Er hat auch oft von dem campus Idis . . . wie sagtest Du doch, Armin?"

„Campus Idistavisus, liebe Mutter. Nach Grimm bedeutet Idistaviso nympharum pratum, Wiese der Nymphen, der Waldjungfrauen, der Idisen, die man sich auch als Walküren vorstellen kann. Idistaviso würde also ein Feld bedeuten, wo unter Führung der Idisen oder Walküren der Sieg erfochten wird."

„Und wo soll diese Wiese liegen?"

„Auf der rechten Seite der Weser, zwischen Rinteln und Hameln."

„Da will ich Dir nur sagen, mein lieber Sohn, daß Du Dich auf dem Holzwege befindest. Dein Vater hat die Lage der Wiese ganz genau gekannt, noch heute heißt die Gegend der „Ith"; der Bergzug, der von Bodenwerder an der Weser anfangend die Grenze zwischen Hannover und Braunschweig bildet, das ist die Idisawiese, hat Dein Vater immer gesagt."

Dem gelehrten Cäsar Arminius fielen Messer und Gabel aus der Hand. Er starrte seine Mutter mit großen Augen an, dann stand er auf, um sich rasch zu entfernen.

„Wo willst Du denn hin?"

„Ich muß gleich einmal nachschlagen, ob Deine Hypothese haltbar ist" ! . . .

„Dummes Zeug! Zuerst die Arbeit und dann das Vergnügen. Da nun aber das Essen für Dich stets eine Arbeit ist und das Studium ein Vergnügen, so kommst Du gleich hierher und ißt mit uns! — Du lieber Gott! Solch ein Mann! Jetzt sogar, in den großen Ferien, kann er sich von den Büchern nicht trennen! Ist's denn nicht genug, daß Du Dich das ganze Jahr mit den Büchern und den dummen Tertianern herumschlägst? — Gleich nimmst Du wieder Messer und Gabel zur Hand."

Was blieb Cäsar Arminius als gehorsamer Sohn anderes zu thun übrig, als sich wieder an seinen Platz zu setzen. Er aß, aber man merkte es ihm an, daß er nicht bei der Sache war, daß seine Gedanken sich mit dem „Vergnügen" beschäftigten und der campus Idistavisus, die Weser, Bodenwerder, der Ith, nympharum pratum und die Walkürenwiese seinen Geist weit mehr in Anspruch nahmen, als die wirklich vorzüglichen Kalbskoteletten, die grünen Bohnen und Bratkartoffeln. Endlich legte er Messer und Gabel nieder, seufzte tief auf und sprach:

„Liebe Mutter, liebe Schwester, nehmt es mir nicht übel, wenn ich Euch jetzt verlasse. Aber ich muß Vorkehrungen treffen, denn ich werde morgen verreisen."

„Verreisen?"

Mutter und Schwester riefen es wie aus einem Munde.

„Ja, ich werde eine Fußtour durch das Wesergebirge machen, um den Spuren des campus Idistavisus nachzuforschen. Ich denke dann in einer ausführlichen Besprechung die Broschüre des Doktor Meyer zu widerlegen, welcher nympharum pratum bei Hameln sucht."

„Hör einmal, mein Sohn Cäsar Arminius," nahm Mutter Wedekind das Wort, „Dein Plan ist ganz vorzüglich. Die Reise wird Dir gut thun und Du wirst frisch und munter zurückkommen. Du siehst ja dann meine alte Heimat wieder! Bodenwerder, wo der Lügenmünchhausen gewohnt hat, Eschershausen, wo ich Deinen Vater kennen lernte, Stadtoldendorf mit der alten Homburg und dem Kloster Amelunxborn, in dessen Kirche der Herr von Homburg von dem Herrn von Eberstein erstochen wurde . . . Holzminden, wo wir zuerst nach unserer Verheiratung wohnten, bis uns die schlechten Menschen . . . . bis wir hierher zogen . . . . ach, Du lieber Gott, welche Erinnerungen steigen in mir alten Frau auf! O, Dein guter Vater . . . ."

„Mutter, Dir stehen ja die Thränen in den Augen? Greift Dich die Erinnerung an Deine Heimat so sehr an?"

Frau Wedekind trocknete sich die Augen und sprach im resoluten Ton: „Ja, ja, es greift mich an. Ich bin eine alte, dumme Frau. Ich sollte garnicht an die längst vergangenen Geschichten denken."

„Welche längst vergangenen Geschichten?"

„Geduld, Geduld, mein Sohn. Auch Du wirst sie noch erfahren, wenn ich nicht mehr bin. Dein Vater hat sie aufgeschrieben . . . Ihr sollt alles erfahren und Ihr werdet Euch wundern."

(Fortsetzung folgt.)

Städtisches Brausebad
für Männer und Frauen.
Badezeit:
Mittwochs: von 3 Uhr nachmittags bis 9½ Uhr abends.
Sonnabends: von 12 Uhr mittags bis 9½ Uhr abends.
Sonntags: 8—9½ Uhr vormitt.
Preis pro Bad 10 Pfg. [mit Handtuch und Seife.]

Städtische Volksbibliothek.
Bücherwechsel:
Bürgerschule Erdgeschoß, Sonntagsmittags von 11½ bis 12½ Uhr
Ausgabetage:
3. 17. 31. März,
14. 18. April,
12. Mai,
2. 16. 30. Juni,
14. 28. Juli,
11. 25. August,
8. 22. September,
6. 20. Oktober,
3. 17. November,
1. 15. 29. Dezember.
(Benutzung unentgeltlich.

Oeffentliche Lesehalle
im Zeichensaal der Bürgerschule 3 geöffnet
Sonn- u. Feiertags 3 bis 9 Uhr nachmittags.
(Benutzung unentgeltlich.)

Städtisches Museum f. Alterthümer.
Mittwochs von 2 bis zur Dunkelheit unentgeltlich sonst jederzeit gegen Zahlung von 25 Pfg. a Person geöffnet.

Oeffentlicher
Arbeits-Nachweis
Waisenhausstr. Nr. 1, Fernsprecher 117 vermittelt männlichen und weiblichen Personen jeden Berufs unentgeltlich Beschäftigung. Auch Dienstboten und Arbeitsleute finden Stellung.
Vermittelung des Verkehrs mit dem Arbeitsnachweis in Bielefeld und Osnabrück. 357c

für das hessische Damenpferd.
679c **Ziehung 12.–15. April.**
Gewinnwert zusammen **100000 Mark.**
1×40000, 1×10000, 1×5000, 1×3000.
Casseler Lose à 2 Mk. (Porto u. Liste 30 Pfg.) **empfiehlt**
Joh. Bapt. Schöntag, Mainz.

empfiehlt
1. Düngesalz
mit ca. 66% Kochsalz (Chlornatium und 33% Pfannenstein schwefels. Natron u. Kalk) durch Verwendung von Düngesalz (namentlich bei Hafer, Klee, Runkelrüben, Steckrüben, Wurm- oder Schneckenfraß kann der Ertrag manchen Grundstücks erheblich vermehrt werden. 182c
2. Viehsalz.
Zur Beförderung einer besseren Verdauung des Futters.

2 Registern, 2 Bässen, 2 dreitheiligen starken Doppelbälgen, Eckenschonern, Zuhaltern, starken besten Stimmen, offener Nickelclaviatur, daher stärkstem Ton, kosten in 2chörig blos Mk. 4.50, 3chörige Mk. 6.—, 4chörige Mk. 7.50, 6chörige Mk. 11.50, 2reihige mit 19 Tasten, 4 Bässen 9.50, mit 21 Tasten Mk. 10.—. Mit bester **Tremolando-Einrichtung** 50 Pfg. mehr, mit **Glocke** 30 Pfg. extra. Versand gegen Nachnahme, Porto 80 Pfg., Selbstlernschule gratis. **Kein Risiko, Umtausch** oder **Geld zurück,** wenn unsere Instrumente nicht gut ausfallen. Illustrirte Preisliste gratis und franko. Bestellen Sie nur bei **Herfeld & Co.,** Neuenrade Westfalen.
Thatsächlich größte Harmonikafabrik am Platze.

wertigen Zuckers verwandt wird. Die Mengen sind allerdings sehr gering, aber nach dem Urteil der Sachverständigen genügend, um eine Vergiftung des Menschen herbeizuführen, wenn eine beträchtliche Menge selenhaltigen Biers genossen wird. Die Engländer werden ihre Brauereien überhaupt sehr scharf unter Aufsicht nehmen müssen, zumal das Selen in geringen Mengen selbst für einen geschickten Chemiker nicht leicht nachzuweisen ist.

Ein Abergläubischer. Vater: „. . . . Also meine Tochter kriegt mit 13000 Thaler!" — Schwiegersohn in spe: „Is e' Unglückszahl! Sagen m'r 14!"

Im zoologischen Examen. Professor: „Können denn die Fische auch riechen?" — Kandidat: „Gewiß, wenn sie nicht mehr frisch sind!"

wieder einmal „anzuulken", aber seine Worte hatten trotzdem Eindruck auf ihn gemacht und gingen ihm im Kopf herum.

Er hatte sich schon einmal um Friederike Steenhuus beworben, war aber von dem geldstolzen Vater des Mädchens abgewiesen worden.

Die Verhältnisse hatten sich allerdings seitdem wesentlich zu seinen Gunsten verändert. Damals war er Referendar gewesen, jetzt befand er sich in selbständiger Stellung, die zwar noch nicht als eine gesicherte angesehen werden konnte, immerhin aber zu gewissen Aussichten für die Zukunft berechtigte. Auf keinen Fall durfte ihm der alte Steenhuus mehr den Vorwurf machen, daß er es darauf abgesehen habe, sich von anderer Leute Geld die gebratenen

weise man sie zurück, denn dann enthalten sie nicht die echte **Ohlendorff'sche** Ware: (Landwirtschaftl. Zeitgeist.)

Bevor Sie Ihren Bedarf in Seidenstoffdecken, verlangen Sie in Ihrem Interesse erst umgehend und franko Muster von

Lotze-Seide

von der

Hohensteiner Seidenweberei „Lotze", Hohenstein-Ernstthal.

Königlicher, Großherzoglicher und Herzoglicher Hoflieferant

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,

Am Hexe

Roman

von

12. Forts. F. Klinck-Lütet

Diese Begegnung war Kantziu er liebte den um eine ziemliche R Kollegen, der einen ausgedehnte nicht besonders. Er nannte il ganten Patron und glaubte sich von oben herab" angesehen, verm schon im Leben zu etwas gebrc junge Rechtsanwalt noch hart kämpfen haben würde.

Nichtsdestoweniger begrüßte Kollegen auf das verbindlichste laubniß, sich zu ihm setzen zu dü wurde eine solche gegeben, und beiden Herren in eifrigem Gespräc

Im Verlauf desselben brachte daß Bruno Oltmanns an dem Dorner gewesen war und seine Auch dieser sprach seine Verwunde der Bauer doch in der Lage gew sofort zu bezahlen.

Er muß sich ärmer gestellt hc Dorner. „Ich hatte nicht einm Geschichte zu befassen, und wenn Heuberts Prozesse geführt hätte, darauf eingelassen haben. Bei am Ende noch 'was zu holen!"

Peter Kantzius theilte seit e diese Meinung, sprach sie aber ni

„Wenn er sich die „Plaatze" e er. „Er hat aber die Hypothek sieht man doch, wie die Höfe an

„Ich glaube, es kommt nic warf Dorner hin. In seinem G etwas von Verdruß bemerkbar, d auf den Verlust einer schon als nahme empfand.

„Meinen Sie nicht?" fragte „Hat Oltmanns unter der Hand

„Das fällt dem garnicht ein will noch einmal Frist geben."

„Garrelt? Wie kommt denn d

„Durch den Sohn, denke ich genug von ihm! Ich hätte den Alte köpfig gehalten, daß er sich eine einen vortheilhaften Kauf zu ma Das Schicksal mit seinen Kindern schwachköpfig gemacht."

„Nun, eine Kleinigkeit ist's jc Sohn wird der Mord wohl au kommt ganz gewiß vor's Schwurg

„Das ist noch nicht gesagt. lange nicht das letzte Wort ge Heinrich nun weiter nichts zu be Leugnen bleibt, daß er nicht am

„Zeugen haben ihn doch gesel

„Lediglich zwei — und die kö heit recht wohl geirrt haben."

„Und das Messer?"

Rechtsanwalt Dorner hob d empor.

„Ich glaube nicht, daß das urtheilung führen könnte, wenn e verloren hätte. Da aber liegt's haft hat ihn schon ganz mürbe Alte sagte. Wenn Heinrich Garr hat, dann bekennt er sicher früher Kollege, bemühten Sie sich nicht ei die in der Hayungschen Pension

Peter Kantzius wurde mit e und große Verlegenheit machte Gesicht bemerkbar.

Er versuchte zu lachen, aber d gezwungen.

„Bemühen? Das nun gerade unsicher aus ihm heraus. „E hübsch."

Dorner lachte.

„Und hat einen schönen Sti Ihnen wohl passen können, mein versuchen Sie doch noch einmal ja nun der Garrelt nicht mehr einen Mann haben will, dann nachgerade dazu halten. Sie k Jahre. Ueberlegen Sie sich die eine reiche Frau ist immer etwas ganz angenehmes."

„Da haben Sie eigentlich recht, Herr Dorner", sagte Peter Kantzius mit einem Seufzer, der von Herzen kam, „aber ihr Vater giebt sie keinem Städter."

„Einem Städter schon, wenn er nur das nöthige Kleingeld hat. Der Alte wird seine Ansprüche jetzt gewiß herunterschrauben, Sie sollen einmal sehen. Ich habe so mancherlei munkeln hören."

Peter Kantzius war nicht ganz sicher, ob der ältere Kollege nicht nur den Versuch machte, ihn wie gewöhnlich

Im häuslichen Kreise

Aus Haus und Hof, Küche und Keller.

Oelanstrich zu reinigen. Da die Farbe unserer Thüren und Fenster aus Leinöl, Bleiweiß und Firniß besteht, so dürfen Kali, Potaschenlauge und warmes Seifenwasser nicht verwendet werden, weil sie dadurch rauh werden und an Glanz verlieren würden. Zu ihrer Reinigung nimmt man daher eine Mischung von 1 Teil Salmiakgeist und 12 Teilen Wasser.

Um Ungeziefer zu vertreiben, insbesondere Zimmerungeziefer, wie Russen, Schwaben und dergleichen, empfiehlt sich als billigstes, reinlichstes und untrüglichstes Mittel die Sonnenblume oder Sonnenrose (Heliauthus annuus L). Mehrere solche Blumen (bloß die Blume) unter Küchenherde, Kästen, Betten 2c. gelegt, befreien absolut jede Wohnung. Es ist rathsam, diese Blume längere Zeit, selbst im trockenen Zustande, unter den Herden und Möbeln liegen zu lassen.

Kesselstein. Man entfernt aus einem Waschkessel den Kesselstein, wenn man jenen mit warmem Wasser anfüllt, dem man etwas Salzsäure zugesetzt hat. Dann spült man recht gut mit reinem Wasser aus.

Gummiwaren. Dieselben dürfen nie in zu kühlen Räumen verwahrt werden, sonst werden sie hart. Sind sie hart geworden, dann muß der Gegenstand in ein genügend großes Gefäß mit kaltem Wasser gelegt werden, dies 1—1½ Stunde langsam kochen und dann langsam auskühlen.

Zur Erzielung eines guten Wassers in verschlämmten oder verunreinigten Brunnen ist es vorerst notwendig, den Brunnen vollständig auszupumpen und gründlich reinigen zu lassen. Dann wird folgendes vorzügliche und billige Verfahren angewendet: Man nimmt gut gebrannte, recht poröse Holzkohle, bindet mittels eines starken Bindfadens zirka zwanzig größere Stücke in ein Bündel zusammen, macht drei solche Bündel, beschwert jedes mit einem etwa zwei Kilogramm schweren natürlichen genießbaren Stück Steinsalz und läßt die so zusammengesetzten Bündel an drei verschiedenen Punkten des Brunnenkreises in das Wasser bis auf den Grund. In drei bis vier Tagen ist das Wasser krystallhell und von bester Qualität. Die Bündel bleiben jedoch im Wasser. Dieses Verfahren wiederholt man zwei- bis dreimal im Jahre, besonders im Frühjahre. Das Steinsalz braucht nicht allemal, sondern nur einmal, höchstens zweimal im Jahre angewendet zu werden; verwendet man kein Steinsalz, dann beschwert man die Holzkohlenbündel mit entsprechend großen, reinen Kieselsteinen. Die Holzkohlen saugen sich so voll Schmutz, Kalk, Gyps und anderen Unreinigkeiten des Wassers, daß sie das Gewicht der Steinkohle erreichen und können immerhin ein Jahr im Brunnen bleiben, da sie mehr oder weniger als Filter dienen, wenigstens aber das Aufsteigen des Brunnen-Bodensatzes hindern.

Rätsel-Ecke.

1. Oster-Rösselsprung.

wer	Schlei	fet	liegt	er	noch	bringt	lenz	Veil	bräut
ner	ten	das	in	es	die	ste	lich	det	ge
fer	schar	er	de	Ju	sich	ten	chen	duft	und
sal	Lie	Wel	der	send	ster	gend	Lie	küß	sin
len	Was	hol	schen	Bän	klang	del	glok	weht	der
be	hal	füllt	de	O	tau	ler	die	Nan	te
die	Lan	dar	der	lau	win	und	Flur	Thä	Na
ten	er	durch	Fel	send	tes	jauch	trän	sel	schen
die	Luft	tau	gruß	zend	sen	Rät	Lich	tur	men

2. Rätsel.

Ich bin weder flüssig noch bin ich fest, — Ich wohne in Höhlen und Kanälen, — Und wer mich im Rücken verwunden läßt, — Kann leicht sich daran zu Tode quälen. —

Ich bin allenthalben bekannt im Reich, — Kein Handel kann ohne mich bestehen, — Viel Tausende möchten am liebsten gleich — Millionen von meiner Sorte sehen. —

Und gehst Du spazieren in Feld und Wald, — Mußt Du mich gar manches Mal berühren, — Die Bauern um meinetwillen oft — Langwierigen Streit erbittert führen. —

Einst unterthan mächtigem Grafengeschlecht, — Hab bald ich, ein Teil der roten Erde, — Gewechselt die Herrschaft durch Erbschaftsrecht, — Doch stets ich der neuen gehorchen werde. —

Vier Schwestern desselbigen Namens fand — Ich vor, die nur eine Losung kennen: — Mit Gott für König und Vaterland, — Gott helfe, daß nie wir uns wieder trennen.

Lösung der Aufgaben in voriger Nummer:

1. Veranda, Dakota, Takao, Odessa, Salamis, Missouri, Rimini, Nikias, Assuan, Antimon, Montana, Nagoya, Hatagan, Gandia, Agave. — 2. Eines ist Trost in der Zeit, in der so viel Schlechtes gedruckt wird: — Daß, was heute gedruckt, morgen schon wieder zerfällt. — Denn nicht geduldig nur ist das Papier, in neuerer Zeit auch — Ist es vergänglicher, als Menschengedenken und Gunst. Joh. Trojan. — 3. Fuhrwerk, Uhrwerk.



Allerlei Ulk.

Veilchen.

Es schlich sich in wonnigster Frühlingsnacht
Der blaue Himmel zur Erde sacht
Und hat sie glühend umfangen;
Da blieben der jungen Erde am Kleid —
Verräter seiner Zärtlichkeit —
Viel blaue Glöckchen hangen.
Und immer noch trägt sie als liebstes Geschmeid
Die Veilchen in seliger Frühlingszeit.

Modern.

„Ich glaube, Spund, mein Schneider ignoriert mich!"
„Natürlich! Wie kann er auch viel Achtung vor Dir haben, nachdem Du ihm so wenig schuldig bist."

Aus der Instruktionsstunde.

Unteroffizier: „Wenn Sie einer der Herren Offiziere einen Mantel holen heißt und es beginnt gerade zu regnen, wie tragen Sie dann den Mantel?"
Rekrut: „Mit dem Futter nach innen."
Unteroffizier: „Richtig, aber warum?"
Rekrut: „Weil es meistens zerrissen ist."

In den Flitterwochen.

Sie (im Eisenbahnkupee): „. . . Wirklich — nach Paris reisen wir auch? Herzensmännchen, dafür kriegst Du einen Kuß!"
Er: „Ja — aber nur jetzt nicht — es kommt gleich der Kondukteur!"
Sie: „Ach, dem hast Du doch eine Zigarre geschenkt!"

Ueberflüssig.

A: „. . . So, so, der reiche Bankier ist Ihr Onkel! Da haben Sie gewiß viel Schulden?"
B: „Nein — gar keine!"
A: „Was thun Sie aber dann mit einem reichen Onkel?"

Kolossaler Erfolg.

A: „. . . Du hattest Glück mit Deinem Drama, lieber Freund! Jetzt wirst Du wohl Deine Schulden bezahlen können?!"
B: „Hab ich nicht mehr nötig! Meine Gläubiger behalten alle Wechsel, um nur von mir ein Autogramm zu besitzen!"

Entschuldigung.

„Können Sie denn nicht lesen? Hier steht doch deutlich angeschrieben: Sprechstunde von 2—3 Uhr!"
„Entschuldigen Sie, ich will Sie auch gar nicht sprechen, Herr Redakteur! Ich möchte Sie nur um eine kleine Unterstützung bitten!"

Dreierlei.

„Mein Fräulein! Ich traue Ihnen; trauen Sie mir wieder, und bald traut uns ein Dritter.



Strolch (der sich einen Messerstich hat zunähen lassen): „Könnten Herr Doktor nicht hier das Loch im Aermel ooch gleich n bisken zuflicken. Da is gerade son Endeken Zwirn übrig geblieben!"

Druck und Verlag: Neue Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs, Charlottenburg bei Berlin, Berliner Straße 40. Verantwortlich für die Redaktion der Zeitungsbeilagen der Neuen Berliner Verlags-Anstalt: Aug. Krebs, Charlottenburg.

Kartoffeln! 507c

Eine richtige **Kartoffelkultur** ohne Peru-Guano ist kaum denkbar! — Es giebt keine reichlichere Ernte, keine schmackhafteren, haltbareren und gesünderen Kartoffeln, als nach der Düngung mit Peru-Guano! — Beim Ankaufe achte man darauf, daß die Säcke, in welchen der Dünger verpackt ist, die **„Füllhornmarke"** tragen; haben sie dieselbe nicht, dann

Cacao

wird stets gern getrunken, da sein Aroma im höchsten Grad entwickelt ist und er äußerst leicht verdaut wird. Die Bereitungsweise ist eine schnelle und einfache. 327b

Bürgerschule.

Die Anmeldungen neuer Schüler nimmt der Unterzeichnete in seinem Amtszimmer in der Bürgerschule wie folgt entgegen:

Mittwoch, den 10. April,

von 8—10 Uhr vormittags die Schüler der Neustadt
„ 10—12 „ „ „ „ „ Altstadt,
und „ 2—4 „ nachmittags „ „ „ Radewig.

Bei der Anmeldung ist der Impfschein vorzuzeigen und für die auswärts geborenen Kinder auch der Taufschein. Es werden nur die Kinder aufgenommen, welche bis zum 1. Mai das 6te Lebensjahr erreicht haben. 673c

Herford, den 29. März 1901.

Decius, Rektor.

Zur gefl. Beachtung.

Veränderter Erscheinungsweise wegen ist es uns **nicht** mehr möglich, in Zukunft Inserate **nach 10 Uhr** anzunehmen.

Wir bitten daher freundlichst, uns besonders größere Inserate Tags zuvor aufzugeben, kleinere dagegen spätestens bis 10 Uhr vormittags.

Unsere Bureaustunden sind:
Vormittags von 7—12 Uhr. 11b
Nachmittags von 2—7 Uhr.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land.

Westfälisch-Lippische Vereinsbank Herford.

Aktienkapital 5,000,000

Wir vergüten auf

Check und Spareinlagen

3, 3½ und 4%

Den geehrten Damen zur gefl. Nachricht, daß meine

Modellhut-Ausstellung

eröffnet ist und bietet eine reichhaltige Auswahl.

Auch sind alle **Neuheiten der Saison** eingetroffen.

Garnierte Damen- und Kinderhüte
sowie **Trauerhüte**
stets vorrätig.

Heinr. Studte,

Höckerstraße 11.

Dr. med. Grosskopff's
Sanatorium Klushügel
bei Osnabrück.

Das ganze Jahr geöffnet.
Naturheilanstalt
Physikalisch-diätetische
Curanstalt

Gesammtes Wasserheilverfahren, Sonnen-, **electr. Licht-**, Medizinal-Dampf-, römisch-irische Bäder, Diätcuren, Massage, Inhalatorium. Prosp. kostenfrei.

Motorwagen.

Opel-
Fahrräder.



Weltausstellung Paris 1900. **Goldene Medaille.**

F. Heinr. Tiemann, 682c
Herford.

Nähmaschinen.

A Opel, Rüsselheim a. Main.

Den zwanzigtausendfachen
Wert des Einsatzes, nämlich

40000 Mark

beträgt der Hauptgewinn der großen

Casseler Lotterie à 2 Mk.

für das hessische Damenheim.

679c **Ziehung 12.—15. April.**

Gewinnwert zusammen **100000 Mark.**

1×40000, 1×10000, 1×5000, 1×3000.

Casseler Lose à 2 Mk. (Porto u. Liste 30 Pfg.) empfiehlt

Joh. Bapt. Schöntag, Mainz.

Das
Spezial-Geschäft
für
Damenputz
von
F. W. Pankoke
16 Gehrenberg **Gehrenberg 16**
eröffnet heute die
Modellhut-Ausstellung.

Saison-Neuheiten
sind in reichhaltigster Auswahl am Lager.
Größte Auswahl
garnierter Damen- und Kinderhüte
vom einfachsten bis zum feinsten Genre.
Coulante Bedienung. —:— **Billigste Preise.**

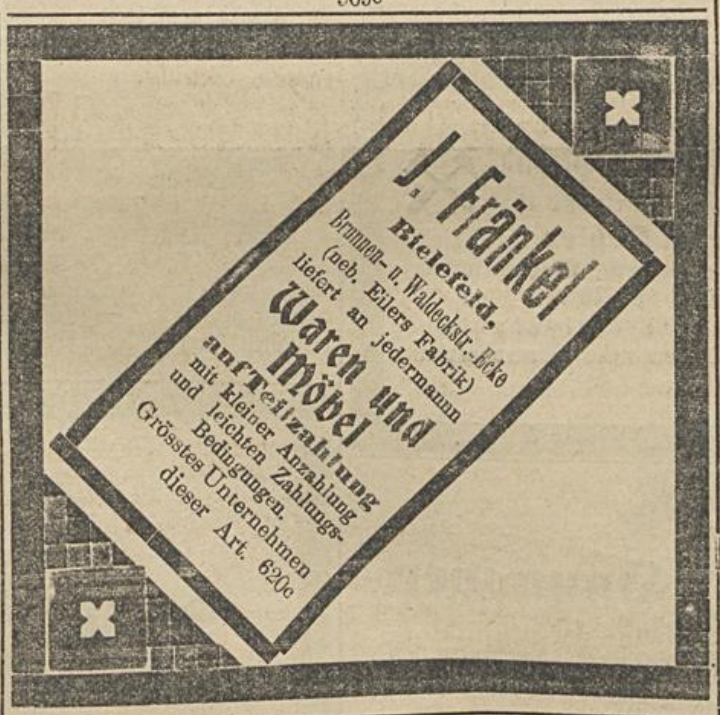
F. W. Pankoke,
Spezialgeschäft für Damenputz. 12b



Verlangen Sie überall
Schmitz Merkur-Stiefel
mit dem Merkurstab als Schutzmarke auf der Sohle, wenn Sie Werth legen auf gediegene, elegante und nicht zu theure Fussbekleidung für Damen und Herren.
Adressen für Wiederverkäufer:
P. J. Schmitz, Schuhfabrik, Düsseldorf.



Niederlage durch Transparent-Placate erkennbar!
509c



Nicht durch grossen Wortschwall sondern



durch seine unübertroffene Qualität empfiehlt sich

Esser's Seifenpulver mit dem Löwen

Man hüte sich vor scharfätzenden Mitteln zum Waschverfahren.

ESSER & GIESEKE, G. m. b. H.,
LEIPZIG-PLAGWITZ.

253c

Fürstliche Saline Salzuflen

empfiehlt

1. Düngesalz

mit ca. 66% Kochsalz (Chlornatium und 33% Pfannenstein schwefels. Natron u. Kalk) durch Verwendung von Düngesalz (namentlich bei Hafer, Klee, Runkelrüben, Steckrüben, Wurm- oder Schneckenfraß kann der Ertrag manchen Grundstücks erheblich vermehrt werden. 182c

2. Viehsalz.

Zur Beförderung einer besseren Verdauung des Futters.

Allgem. Herforder Witwen-Kasse.

694

Gegründet 1875. Am 1./1. 1901 265 ordentliche u. 50 Ehren-Mitglieder, 48 Witwen. Sa. der Pensionen 28580 M. Auskunft erteilt der Vorstand: Aufderheide, Burgtorf, Herzog, C. Müller [Rennstr.], Peitz, Scharff, Siepe.

Cognac-Brennerei



CARL STAHL
GÜTERSLOH.
Sehr fein
und preiswert die
Rheinwein-Cognacs:
1 Stern 2 Sterne. 3 Sterne.
Von hervorragender Güte auch ärztlich empfohlen die aus französischem Wein gebrannten Marken:
4 Sterne. OC. VOC. VSOC.

Goldene Medaille: Bremen, Hamm, Kiel, Gelsenkirchen, Strassburg, Berlin.

Zu haben bei: 2451
H. Westerhold, Löhne.
Ww. Sporleder, Spenge.

Feinste Speisezwiebeln

auch sackweise
empfiehlt 30b
Georg Werner.

Baumwachs

empfiehlt billigst 371c
Wilhelm Epseloh,
Markt-Drogerie.

Dr. Oetkers { **Backpulver, Vanille-Zucker, Puddingpulver**

10 Pfg. Millionenfach bewährt, Rezepte gratis von den besten Geschäften. 498t

Prima große Bohnen

empfiehlt billigst 30b
Georg Werner.

Div. Fleischextrakte

zu 1 Mk. und höher. 19
Apotheke in Enger

Ia. Himbeer-Limonade-Extract

a Ltr. 1.40 und 2,00 Mk.
empfiehlt 492c
Chr. Röckemann.

Ernst u. v. Spreckelsen Hamburg
empfehlen ihre vorzüglichen
Feld-, Blumen- und Gartensämereien.
Hauptniederlage für Herford und Umgegend bei 491c
Chr. Röckemann.



Musik-Instrumente & Saiten
aller Art liefert billigst unter Garantie
das Musikwaarenhaus von
Fr. Werpel, Herford i. W.

Bremer
Rolandmühle A.-G.
Bremen
offeriert ihre hochprozentigen wirklich frischen **Baumwollsaatmehle** und haarfreien **Erdnußmehle** in stets frischer Mahlung.

Feine Wäsche zum Waschen und Plätten, Rollwäsche,
sauber gew. und gerollt,
40 Stück 3 Mark.
F. Bäumer, Fiedelenstr. 9.
532c

Geld verdienen



können Sie, wenn Sie Ihren Bedarf in Harmonikas und Zithern bei uns decken. Unsere **Concert-Zug-Harmonikas** mit gesetzlich geschützten **Neuheiten**, 35 cm hoch, mit 10 Tasten, 2 Registern, 2 Bässen, 2 dreitheiligen starken Doppelbälgen, Eckenschonern, Zuhaltern, starken besten Stimmen, offener Nickelclaviatur, daher stärkstem Ton, kosten in 2chörig blos Mk. **4.50**, 3chörige Mk. 6.—, 4chörige Mk. **7.50**, 6chörige Mk. **11.50**, 2reihige mit 19 Tasten, 4 Bässen 9.50, mit 21 Tasten Mk. **10.—**. Mit bester **Tremolando-Einrichtung** 50 Pfg. mehr, mit **Glocke** 30 Pfg. extra. Versand gegen Nachnahme, Porto 80 Pfg., Selbstlernschule gratis. **Kein Risiko, Umtausch oder Geld zurück,** wenn unsere Instrumente nicht gut ausfallen. Illustrirte Preisliste gratis und franko. Bestellen Sie nur bei **Herfeld & Co.**, Neuenrade Westfalen. 5
Thatsächlich größte Harmonikafabrik am Platze.

Patent-Bureau

Dr. J. Schanz & Co.,
Köln, am Hof 41—45.
Erwirkung von
Patenten, 358c
Gebrauchsmustern,
Warenzeichen
für alle Länder.

Baterl. Vieh-Versicherungs-Gesellschaft zu Dresden sucht allerorten tüchtige Vertreter. **Günstige Bedingungen, feste Prämien.** 503c

Verlangen Sie gratis u. franko meinen illustr. Hauptkatal. über



Fahrräder
u. Fahrradartikel u. Sie werd. sich überzeug., dass ich b. bester Qualität, unt. 1jähr. Garant., auch billigst. bin. — Wiederverk. ges.
Deutsche Fahrrad-Industrie,
Richard Driessen,
Hannover, Brüderstr. 4.

Durch günstigen Einkauf

von **Koch-Maschinen und Küchen-Einrichtungen** bin ich in der Lage, zu wirklich billigen Preisen zu verkaufen.
Emaille-Kochgeschirre in großer Auswahl. [386c
A. Dürkopp.

Inselbad bei Paderborn

Sanatorium **Nervenleiden,** f. chronische Leid. all. Art besond. für **Asthma** und verwandte Zustände (Emphysem, Bronchialk., Folgen v. Influenza, Hals- u. Nasenleiden). **Vorzügliche Heilerfolge.** 30 Morgen Park, Centralheiz. Elektr. Licht. Prospekte frei **Die Direction.**

285c

Cacaos u. Chocoladen
in verschiedenen Preislagen.
hochf. schwarzer Thee.
91c **Apotheke in Enger.**

Wer an Husten,
Heiserkeit, Asthma und **Brustschmerzen leidet,** für den ist das beste Haus- und Genußmittel der berühmte **Mayer'sche** 176
Brust-Syrup.
Zu haben bei **Ed. Mumperow,**
Herford, Radewigerstraße.

Futtermelasse

für Pferde, Rindvieh und Schweine; bestes Mittel zur Verhütung von Kolik, empfiehlt
29b **Georg Werner.**

Städtisches Brausebad

für Männer und Frauen.

Badezeit:
Mittwochs: von 3 Uhr nachmittags bis 9½ Uhr abends.
Sonnabends: von 12 Uhr mittags bis 9½ Uhr abends.
Sonntags: 8—9½ Uhr vormitt.
Preis pro Bad 10 Pfg. [mit Handtuch und Seife.]

Städtische Volksbibliothek.

Büchertwechsel:
Bürgerschule Erdgeschoß, Sonntagsmittags von 11½ bis 12½ Uhr
Ausgabetage:
3. 17. 31. März,
14. 18. April,
12. Mai,
2. 16. 30. Juni,
14. 28. Juli,
11. 25. August,
8. 22. September,
6. 20. Oktober,
3. 17. November,
1. 15. 29. Dezember.
(Benutzung unentgeltlich.

Oeffentliche Lesehalle

im Zeichensaal der Bürgerschule 3 geöffnet
Sonn- u. Feiertags 3 bis 9 Uhr nachmittags.
(Benutzung unentgeltlich.)

Städtisches Museum f. Alterthümer.

Mittwochs von 2 bis zur Dunkelheit unentgeltlich sonst jederzeit gegen Zahlung von 25 Pfg. a Person geöffnet.

Oeffentlicher
Arbeits-Nachweis

Waisenhausstr. Nr. 1, Fernsprecher 117 vermittelt männlichen und weiblichen Personen jeden Berufs unentgeltlich Beschäftigung. Auch Dienstboten und Arbeitsleute finden Stellung.

Vermittelung des Verkehrs mit dem Arbeitsnachweis in Bielefeld und Osnabrück. 357c

Verzinkte Drahtgeflechte,
Maschinen-Geflechte,
Einfriedigungsdraht,
Drahtseile, Krampen,
Hillegosser Grab-schuten,
Planierschuten,
Schaufeln, Forken,
Kinder-Garten-Geräte
in großer Auswahl billigst bei
A. Dürkopp.

Leinölfirniß, Lacke, Farben
und Pinsel
in allen Sorten empfiehlt
A. Dürkopp.
Ofenrohre, Kaminschieber,
Dachfenster, Glaspfannen,
Kesselrümpfe m. Granitemaille,
sowie sämtliche
Bau-Artikel
billig bei
535c **A. Dürkopp.**

Tapeten
billigst.
Hermann Creydt,
Gänsemarkt. 222c

Zahn-Atelier!
KünstlicherZahnersatz
ohne
Entfernung der Wurzeln.
Gebisse in Metall u. Kautschuk
Plombieren, Nervtöten,
Schmerzloses Zahnziehen
Achtungsvoll!
Gust. Mäder,
Dentist,
Herford, Gehrenberg 26

C. Karstadt,
Hämelingerstr. 14,
behandle
offene Beinschäden,
Krampfader - Geschwüre
und 492a
Haut-Krankheiten.
Bestimmt zu treffen:
Sonnabends von 9–3 Uhr.
Sonntags von 9–12 Uhr.
Komme auf Wunsch ins Haus.

Hämoridin
Absolut sicheres Mittel gegen **Hämorrhoiden.** Jucken, Beißen, Brennen im Darm, Blutungen hören sofort auf. Die Salbe heilt alle Wülste und Knoten im Darm und hat nur wohlthätige Folgen. Gegen Posteinzahlung von 2½ Mk. oder Einsendung von Briefmarken u. deutlicher Angabe der Adresse versendet
A. Krafft, Luterbach,
bei Solothurn [Schweiz].
Briefe nach der Schweiz kosten 20 Pfg. 395d

Kaffee
hellgebrannt u. glasiert, reinschmeckend **pro Pfund**
65 Pfg.
Extrafein Haushalts-Kaffee **Pfund** 597c
Mk. 1,—.
Buchthal's
Kaffee-Magazin
Bäckerstr. 9.
Grösstes Kaffee-Geschäft Westfalens.

Artikel z. Krankenpflege.
Bade- u. Fieberthermometer, zu 50 Pfg. u. 1,50 Mk. **Irrigatoren. Inhalationsapparate, Gummisauger, Brusthütchen, Milchpumpen,** sowie die sonstigen einschlägl. **Gummiwaren** zu billigsten Preisen.
19a **Apotheke in Enger.**

Schnabelerbsen,
großschotige, echt, sehr ertragreich, Höhe 120 Ctm. 32b
Heinrich Nolting,
Samenhandlung.

Franz Müller
HERFORD
33 Bäckerstraße 33
Spezial-Abteilung
für
Damenputz.
Meine Ausstellung von eleganten
Modell-Hüten
und chic garnierten
Damen- u. Kinder-Hüten
zeige ich hierdurch ergebenst an.
91b



Brennabor- und Adler-Räder
die besten und darum die billigsten
nur neue Modelle.
Allein-Verkauf: 662c
W. Quante, Comthurstr.
Großes Lager sämtlicher Ersatztei'e.
Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

Telephon 110.
Poßberg u. Schumacher, Herford,
Komptoir u. Lager, Engerstraße 415.
Alle Sorten Kohlen
für Hausbrand und Industriezwecke, Anthracitkohlen, Braunkohlen, Coks und Brickets.
Spezialität rußfreie Salonkohlen.
Lager in Peru-Guano, Thomasmehl, Superphosphatmehl 2c.
9b



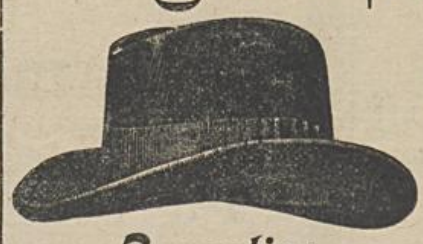
Carl Herz, Hannover,
Calenbergerstraße 40.
Inh. **Albert Herz, Hoflieferant,** gegründet 1856
Großes Lager
eleganter Luxuswagen
in jeder Facon unter Garantie.
Anfertigung feiner Reklamewagen.
Reparaturen schnell und preiswert. 359c

Sparkasse Sterkrade 83f
Garantie-Verband: Bürgermeisterei Sterkrade, Kreis Ruhrort)
nimmt **Einlagen** bis zu **10000 Mk.** (auch durch die Post) an und verzinst diese mit **4%**



Kochmaschinen,
sowie sämtliche
Haus- und Küchengeräte
kauft man billig und gut bei
H. Landgraf, Herford.
Große Preisermäßigung wegen günstigen Einkaufes. 1701c

Borsalino-Hut



Grand Prix Paris 1900
ist unstreitig der feinste Haarhut in Qualität und Façon, der in Handel gebracht wird.
Alleinverkauf:
D. Backhaus.
Gehrenberg.



Borsalino. Borsalino.

Schürzen
in reichhaltigster Auswahl und geschmackvollen Mustern empfiehlt zu ausser-gewöhnlich billigen Preisen
90d **Ferdinand Mattis,** Lübberstr. 23.

Georg Düvel
Gehrenberg 13,
Sortimentshaus für die Putzbranche.
Modell-Ausstellung.
689c Spezialität:
Garnierte Hüte aller Art.

Hermann Wittland & Sohn, Holzhandlung,
Hermannstraße **Herford,** Nähe der städt. Gasanstalt,
empfehlen:
Bauholz nach Liste, beschlagenes und besägtes nord. **Kanthholz, Schutzdecken, Wellenleisten, Spalierlatten, Dachlatten, Stubbdielen, Schalung, Fußboden, Fußleisten, Thürbekleidungen.**
Halbrunde und dreikantige **Latten** zu Einfriedigungen u. s. w.
Tischlerware
in Tannen, Kiefern und Pitch Pine. 28c
Eichen- und Buchenbohlen.
P. S. Durch große Verbindungen mit ersten Firmen, sowie durch die verhältnismäßig geringen Unkosten der Konkurrenz gegenüber, sind wir in der Lage, wirklich gute Ware zu billigsten Preisen zu liefern. D. O.

Spezialgeschäft f. Musikinstrumente
Fr. Werpel,
Herford, Höckerstraße 8,
empfiehlt
Violinen u. **Kasten** an. Großes wertvoller **Meister** **Violinbo-Beste der Bokunst,** sowie Musik-Instr. Bestandteile.



m. Bogen v. 12,50 M. Lager alter **Geigen.** gen das genmachen anderen alle und Saiten 656c

Sprach-Institut
The Berlitz School of Languages.
Herford,
Radewigerstrasse 24.
17b
Englisch, Französisch, Italienisch.
— Eintritt zu jederzeit. —

Erbsen, Maikönigin, früheste
Erbsen, Buchsbaum niedrig
Erbsen, großschotige Schmalz
Erbsen, Mark oder Ritter ertragreichste Sorte.
Großebohnen in verschiedenen Sorten, sowie alle **Gemüse- und Blumensämereien** in nur frischer keimfähiger Ware zu billigen Preisen.
Herm. Beckert,
533c Alter Markt 2.

Bitte beachten!
Das
Kaffee-Geschäft
Gebr. Kayser
ermäßigte die Preise seiner
vorzüglichen Kaffeemischungen
um 10—20 Pfg. per Pfund und konnte die Qualität der billigeren Sorten infolge bedeutender, vorteilhafter Einkäufe erheblich verbessern.
Man wolle sich durch einen Versuch überzeugen.
Jetzt vorteilhafte Bezugsquelle für Thee, Kakao u. Bisquits.
Verkaufsstelle in Herford nur Gehrenberg Nr. 11.,
im Hause des Herrn Union Schaefers. 387b



Peru-Guano
„Füllhorn-Marke".
Kein anderer Hülfs-Dünger hat sich seit mehr als 30 Jahren so vorzüglich bewährt, wie **Peru-Guano, Füllhorn-Marke.**
Um sicher zu sein, unsere **echte** Waare zu erhalten, achte man bei Ankäufen auf unsere Schutzmarke, das
„Füllhorn"
und auf **unsere** Firma, die jeder einzelne Sack unserer Lieferung trägt.
Man hüte sich vor den neuerdings auftauchenden vielfachen Nachahmungen.
Als **alleinige** Besitzer der in Europa vorhandenen Vorräte des berühmten, **hochprozentigen** Chincha-Peru-Guanos, der bis 17% Stickstoff enthält, sind **nur** wir in der Lage, aufgeschlossenen Peru-Guano mit hohem Stickstoffgehalt (**Füllhornmarke**) herzustellen.
Billigere Angebote als die unsrigen sind daher auf minderwertige Qualität zurückzuführen. 506c
Hamburg, Emmerich a. Rh. Antwerpen London.
Anglo-Continentale (vorm. Ohlendorff'sche) Guano-Werke.